Nr. 136 — 13. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 18. Mai 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Złoty.

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zł. bezw. 1,60 Zł. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr.

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden. — Streiks, Betriebsstörungen usw., hervorgerufen durch höhere Gewalt, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes oder Nachlieferung der Zeitung.

Dresdner SC. geschlagen

Die Sieger der Zwischenrunde: Holstein Kiel, Hertha BSC. und HSV.

Die drei Zwischenrundenspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft brachten eine Sensation, denn der Dresdener Sport-Club, eine der aussichtsreichsten Mannschaften, wurde aus dem Rennen geworfen. Die Schlagkraft von Holstein Kiel gab hier mit dem knappen Ergebnis von 4:3 (1:3!) den Ausschlag. Der Verteidiger des Titels Hertha BSC. gewann in einem wenig schönen Spiel gegen die Spielvereinigung Fürth sicher mit 3:1 (2:0) Toren, und der Hamburger Sportverein fertigte im Altonaer Stadion die Elf von Eintracht Frankfurt mit 2:0 (1:0) Toren ab. In dem ersten Vorrundenspiel behielt München 1860 auf heimatlichem Boden gegen den Meidericher SV. mit 4:1 (1:1) die Oberhand. Die Vorschlußrunde am 31. Mai bestreiten also Hertha BSC., Holstein Kiel, Hamburger Sportverein und der Sieger aus dem am 25. Mai in Frankfurt am Main stattfindenden Zwischenrundenspiel zwischen Tennis-Borussia und München 1860.

Die Dresdener Sensation

Nach 3:1-Halbzeitführung mit 3:4 von Holstein Kiel ausgeschaltet

(Eigene Drahtmeldung)

Dresden, 17. Mai.

Einen Ausgang, der alle Erwartungen über den Haufen wirft, nahm der Kampf zwischen dem Dresdener Sport-Club und Holstein Kiel auf dem DSC.-Platz. **Bis zum Seietnwechsel lag die Hofmann-Elf mit 3:1 in Führung.** Dann geschah, was kein Mensch mehr annehmen konnte: Die Kieler holten den Vorsprung nicht nur auf, sondern behielten bis zum Schluß knapp mit 4:3 das bessere Ende für sich. Damit wiederholte Holstein den Erfolg aus der vorjährigen Vorschlußrunde gegenüber dem Dresdener Sport-Club. Wie es das Ergebnis schon wiedergibt, dominierten die Dresdener in der ersten Spielhälfte. Den Torreigen eröffnete Schlösser, der in der 20. Minute eine Vorlage von Müller unhaltbar einsandte. Schon vier Minuten später fiel der zweite Treffer durch Berthold, nach gutem Zuspiel von Müller und Schlösser. Endlich in der 31. Minute macht sich Holstein frei.

Der ganz wiederhergestellte Ludwig und Ritter brachen durch und Ritter schloß diesen famosen Vorstoß erfolgreich ab.

Unmittelbar vor der Pause erhielt der DSC. einen Elfmeter zugesprochen, den Richard Hofmann zum dritten Tor verwandelte. Halbzeit 3:1 für die Dresdener.

Als die Kieler den schon fast aussichtslosen Kampf nach der Pause aufnahmen, war jeder überrascht von dem Elan, den die Elf zeigte. **Dieser Tatendrang und die Energie wurden so deutlich, daß Erfolge auf die Dauer nicht ausbleiben konnten.** Schon in der zweiten Minute verringerte Voß den Abstand auf 2:3. Nach weiteren sechs Minuten stand die Partie unentschieden 3:3, durch einen Bombenschuß von Ludwig. In der 24. Minute brachte Widmaier die norddeutsche Elf mit 4:3 in Führung. Das war dem Dresdener Sport-Club denn doch zuviel. **Die Spieler wurden nervös, spielten immer mehr ohne Zusammenhang, und auch ohne jeden Druck.** Holstein zog den wieder in ganz großer Form befindlichen Ludwig in die Verteidigung zurück, und konnte den einmal errungenen Vorsprung auch glücklich behaupten.

Unverdient ist die kampffrohe Kieler Elf nicht wieder in die Vorschlußrunde gekommen. **Die Leistung der Holsteiner verwischt den famosen Eindruck, den der Dresdener Sport-Club in der ersten Spielhälfte machte, vollkommen.** Besonderes Lob verdient Ludwig, ferner Ritter und Voß, die vorzüglich stürmten. Die Läuferreihe war nach der Pause in großartiger Form. Auch die Hintermannschaft arbeitete zum Schluß ohne Tadel. In den Reihen der Dresdner fiel die schwache Leistung von Richard Hofmann besonders auf.

Wieder Skandal bei Hertha BSC. gegen Spielvereinigung Fürth

Titelverteidiger siegt 3:1

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 17. Mai.

Die Fürther müssen anscheinend immer zu unfairen Mitteln greifen, wenn ihnen im Kampfe mit Hertha BSC. in regulärem Spiel ein Erfolg versagt bleibt. In Erinnerung ist noch das Spiel des Jahres 1929, in dem Leinberger, der den Berliner Verteidiger Schulz schwer verletzte, und Kraus I unliebsam auffielen. Und diesmal war es wieder Kraus I, der aus dem Rahmen einer anständigen Spielweise fiel. Dabei war der Fürther einer der erfolgreichsten Spieler auf dem Platze. Nach mehreren versteckten fouls leistete er sich dann fünf Minuten vor Schluß, als der 3:1-(2:0)Sieg von Hertha BSC bereits feststand, ein ganz besonders schweres Heldenstück.

Er lief dem anstürmenden Ruch entgegen und trat ihn so schwer in die Oberschenkel, daß der Berliner kampfunfähig wurde. Kraus I wurde hinausgestellt.

Das Publikum ließ sich in der Erregung nicht halten und übte, natürlich zu verwerfende Lynchjustiz. Der Fürther wurde so verprügelt, daß er auf einer Bahre in die Kabine getragen werden mußte.

Das Spiel war eines der besten, das Hertha in den diesjährigen Meisterschaftsspielen geliefert hat, vor allem in technischer Beziehung. Auf jeden Fall gewann Hertha BSC. verdient. Besonders gefielen bei den Berlinern Stahr in der Läuferreihe und Sobeck als geistiger Führer des Angriffs. Bei den „Kleeblättlern" zeichneten sich die beiden Kraus, der ältere trotz seiner fouls, und Frank im Sturm aus. Den Fürthern fehlt, das merkte man in dieser Saison schon oft, ein Angriffsdirigent.

Als der aufmerksame Guyenz, Essen, das Zeichen zum Beginn des Kampfes gab, umsäumten 50 000 Zuschauer die schöne Anlage. Fürth gab in der ersten Viertelstunde den Ton an. Nach und nach machten sich die Berliner dann frei und bald blühte ihnen auch ein zahlenmäßiger Erfolg.

Nach einigen glänzenden Abwehrparaden von Gehlhaar, die vielleicht den Ausschlag für das Ergebnis gaben,

schoß Sobeck in der 23. Minute nach einem famosen Kopfball, einer Vorlage von Kirsei, den Führungstreffer. Schon drei Minuten später lenkte Sobeck bei einem Gedränge das Leder zum zweiten Male ins Fürther Tor. Dabei blieb es bis zur Pause. Nach Wiederbeginn versuchten die Gäste mit aller Macht, den verlorenen Boden aufzuholen. In der 23. Minute gelang es auch Frank, einen seiner bekannten scharfen Schüsse erfolgreich anzubringen. In der letzten halben Stunde war Hertha dennoch leicht überlegen und kam noch zu einem dritten Tor. Fünf Minuten vor Schluß köpfte Lehmann einen von Ruch getretenen Freistoß unhaltbar ein. Unmittelbar darauf ereignete sich dann der Zwischenfall Kraus I — Ruch.

Die beiden bei dem Skandal verletzten Spieler begaben sich in ärztliche Behandlung. Der Süddeutsche Kraus I liegt mit einer schweren Gehirnerschütterung im Moabiter Krankenhaus. Ueber die Verletzung Ruchs kann erst das Röntgenbild Klarheit ergeben.

Leichter Sieg des HSV. über Eintracht Frankfurt

(Eigene Drahtmeldung.)

Altona, 17. Mai.

Im Altonaer Stadion siegte der Norddeutsche Meister Hamburger Sportverein über den zweiten süddeutschen Vertreter Eintracht Frankfurt ohne sonderliche Mühe mit 2:0. Ausschlaggebend für die Frankfurter Niederlage war wohl das Fehlen des Internationalen Verteidigers Schütz. für den Goldammer längst nicht so erfolgreich wie sonst in der Läuferreihe wirkte. Er war auch am ersten Tor der Hamburger nicht ganz schuldlos.

Alles in allem spielten die Süddeutschen zwar technisch recht gut, aber viel zu weich,

als daß sie sich mit Erfolg gegen die ausgezeichnete Hamburger Verteidigung hätten durchsetzen können. **Aber auch in den übrigen Mannschaftsteilen hatten die Hamburger ein kleines, aber deutliches Plus.**

In der 27. Minute verwandelte Wollers eine Steilvorlage zum Führungstor für den HSV. wobei ihm Goldammer den Erfolg durch recht lasches Eingreifen erleichterte. Bei dem Stande von 1:0 blieb es bis zur Pause. Nach dem Seitenwechsel hielt die leichte Ueberlegenheit der Hamburger an, und wieder war es Wollers, der für den zahlenmäßigen Ausdruck der überlegenen Spielweise sorgte. Sveistrup gab in der 25. Minute eine gute Vorlage an Wollers, die dieser geschickt aufnahm und unhaltbar verwandelte. Trotz aller Anstrengungen von Eintracht blieb es bei diesem Stande bis zum Schluß. Der Berliner Unparteiische Jung hatte mit seinen Entscheidungen nicht immer die Meinung des Publikums auf seiner Seite.

München 1860 in der Zwischenrunde

(Eigene Drahtmeldung.)

München, 17. Mai.

Im restlichen Vorrundenspiel zur Deutschen Fußball-Meisterschaft standen sich in München der endlich ermittelte süddeutsche Dritte, München 1860, und der Meidericher SV. als 3. Vertreter Westdeutschlands gegenüber. **Die Münchener waren immer leicht überlegen und siegten schließlich mit 4:1 (1:1) Toren.** Von den Westdeutschen sah man ein ziemlich primitives Spiel, das gegen wirkliche Klassemannschaften nie erfolgbringend anzuwenden sein wird. Die besten Leute waren der linke Verteidiger und der Mittelstürmer Crämer. Bei München gefielen der einarmige Mittelläufer Pledl und der internationale Halbrechte Lachner besonders gut. Huber brachte 1860 in der 1. Halbzeit in Führung, doch erzielte Jansen bald darauf den Ausgleich. Nach dem Wechsel nahm München den Kampf fest in die Hand, und in kurzer Zeit erzielten Thalmeyer, Oeldenberger und Huber drei Tore. Zander, Berlin, als Schiedsrichter, traf mit seinen Entscheidungen immer das Richtige.

Ungarn:

III. Bezirk — Wemzetti 1:2.

Hungaria — Kispest 1:2.

Gute Frühjahrsform der oberschlesischen Leichtathleten

160 Teilnehmer bei Deichsel Hindenburg — Mißglückter Rekordversuch im Hochsprung

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 17. Mai.

Das erste diesjährige offene Leichtathletiksportfest, aufgezogen von Deichsel Hindenburg, wurde auf dem Preußensportplatz im Steinhofpark in Zaborze veranstaltet. **Die gesamte Elite der Leichtathleten des Industriebezirkes war am Start.** Rund 160 Teilnehmer. Erfreulicherweise befanden sich schon fast alle Kämpfer in einer ausgezeichneten Form. Schönes Wetter begünstigte außerdem die Veranstaltung. Obwohl die Laufbahn des Preußenplatzes außerordentlich hart und die Anlaufbahnen beim Hoch- und Weitsprung nicht gerade ideal waren, wurden doch zum Teil ganz ausgezeichnete Leistungen erzielt. Das Interesse der tausendköpfigen Zuschauermenge, die zu den Endkämpfen am Nachmittag erschienen war, richtete sich auf die Kämpfe der Klassen I und II. Leider waren hier einige Wettbewerbe sehr schwach besetzt.

Die 100 und 200 Meter endeten mit dem erwarteten Siege des Sprintermeisters Nitsch,

Hindenburg, der nur in Kostka einen ebenbürtigen Gegner hatte. Kostka hatte seinen 100-Meter-Vorlauf durch einen äußerst guten Start in der Rekordzeit von 10,8 Sekunden gewonnen. Man war daher auf sein Abschneiden im Endlauf mit Nitsch gespannt. Bis zu 60 Meter lagen hier beide Gegner auf gleicher Höhe. Erst auf den letzten Metern vermochte Nitsch seinen gefährlichen Konkurrenten abzuschütteln, und mit knappem Vorsprung durchs Ziel zu gehen. **Die Zeit von 11,2 Sek. ist bei dem herrschenden leichten Gegenwind ebenfalls sehr gut.** Ohne Mühe brachte dann Nitsch auch den 200-Meter-Lauf vor dem Beuthener Polizisten Urbainski in 23,2 Sek. an sich. Da Rother, Gleiwitz, zu den 400 Metern nicht antrat, stand der Sieg von Urbainski, Beuthen, von vornherein fest. Ein starkes Feld bildeten die 5000-Meter-Läufer, da hier alle Klassen auf einmal starteten. Durch taktisch sehr unkluges Laufen und durch dauernde Zwischenspurts zermürbten sich die Gegner so, daß bis zum Schluß sechs Läufer, darunter auch der oberschlesische Meisterläufer Kotzyba, Zaborze, aufgaben. Die beste Zeit erzielte schließlich der in Gruppe III gestartete Stephan, vom SC. Oberschlesien Beuthen, der auch noch den Oberschlesischen Waldlaufmeister Klimas, Beuthen, hinter sich ließ. Recht interessant verlief auch der Hochsprung, der sich zu einem Duell zwischen Voelkel, Hindenburg und Pietschmann, Beuthen, zuspitzte. Voelkel übersprang schließlich unter großem Beifall die angesagte Höhe von 1,75 Meter. Beim genauen Nachmessen stellte es sich jedoch heraus, daß er nur 1,71,5 übersprungen hatte.

Ein halber Zentimeter fehlte also noch zum Rekord.

Der Rekordhalter im Weitsprung, Fandrey, Beuthen, brauchte nur 6,39 Meter zu springen, um Sieger zu bleiben. Auch die übrigen Wettbewerbe, sowie die der Frauen und Jugend und auch die Staffeln verliefen recht spannend. Bei den Frauen warf Frl. Hein, Beuthen, im Schlagballweitwurf 63,60 Meter, eine Leistung, die **ein Meter besser ist, als der bestehende oberschlesische Rekord.** Als Bestleistung kann der Wurf aber nicht gewertet werden, da er mit leichtem Rückenwind erzielt wurde. Auch Frl. Cichos, Beuthen, unterstrich im überlegen gewonnenen 800-Meter-Lauf ihr immer noch gutes Können. Den Abschluß der wohlgelungenen Veranstaltung bildete ein Handballspiel zwischen den Frauenmannschaften von Preußen Zaborze und dem TV. Schomberg, das von den Zaborzern mit 4:0 gewonnen wurde, sowie anschließend ein Spiel zwischen den Oberligamannschaften von Deichsel Hindenburg und Preußen Zaborze. Den Ehrenpreis für die beste Tagesleistung erhielt bei den Männern Nitsch, Hindenburg, bei den Frauen Frl. Cichos, Beuthen.

Ergebnisse:

Männer

Klasse I und II, 100 Meter: 1. Nitsch, Deichsel Hindenburg, 11,2 Sek.; 2. Kostka, Reichsbahn Gleiwitz, 11,3 Sek.; 3. Rother, Polizei Gleiwitz, 11,8 Sek. **200 Meter:** 1. Nitsch, Deichsel Hindenburg, 23,2 Sek.; 2. Urbainski, Polizei Beuthen, 24,2 Sek. **400 Meter:** 1. Urbainski, Polizei Beuthen, 53,4 Sek.; 2. Weiß, Vorwärts-Rasensport Gleiwitz, 57 Sek.; 3. Marmetschke, Vorwärts-Rasensport Gleiwitz, 57,8 Sek. **800 Meter:** 1. Richter, Polizei Gleiwitz, 2:09,7 Min.; 2. Malucha, Preußen Ratibor, 2:12,8; 3. Bragulla, Polizei Gleiwitz, 2:19,3. **5000 Meter:** 1. Klimas, Karsten-Centrum-Grube, Beuthen, 18:01,8 Min.; 2. Drzisga, SC. Oberschlesien Beuthen. **Weitsprung:** 1. Fandrey, Polizei Beuthen, 6,39 Meter. **Hochsprung:** 1. Voelkel, Deichsel Hindenburg, [illegible] Meter; 2. Pietschmann, SC. Oberschlesien Beuthen, 1,67 Meter; 3. Peudzior, Polizei Gleiwitz, 1,60 Meter. **Kugelstoßen:** 1. Paluza, Polizei Beuthen, 11,88 Meter; 2. Rattka, Polizei Hindenburg, 11,67 Meter; 3. Stoschek, Polizei Hindenburg, 10 Meter. **Diskuswerfen:** 1. Busch, Polizei Hindenburg, 33,60 Meter; 2. Paluza, Polizei Beuthen, 31,80 Meter; 3. Kosubek, Polizei Beuthen, 30,25 Meter.

Speerwerfen: 1. Werner, Reichsbahn Gleiwitz, 48,35 Meter; 2. Fandrey, Polizei Beuthen, 43,20 Meter; 3. Jonda, Vorwärts-Rasensport Gleiwitz, 43,10 Meter.

Klasse III: 100 Meter: Bodinka, Vorwärts-Rasensport Gleiwitz, 11,8 Sekunden; **200 Meter:** 1. Bodinka, Vorwärts-Rasensport Gleiwitz, 26,0 Sek.; **400 Meter:** 1. Herwig, Polizei Beuthen, 58 Sekunden; **800 Meter:** 1. Wuttke, SC. Oberschlesien Beuthen, 2:10,3 Minuten; **5000 Meter:** 1. Stephan I., SC. Oberschlesien, 17:48,5 Minuten. **Weitsprung:** 1. Fuhrmann, Vorwärts-Rasensport Gleiwitz 6,13 Meter; **Hochsprung:** 1. Birr, Polizei Beuthen, 1,58 Meter; **Kugelstoßen:** Daniel, Polizei Hindenburg, 10,66 Meter; **Diskuswerfen:** 1. Werner, Reichsbahn Gleiwitz, 31,10 Meter.

Klasse IV. 100 Meter: 1. Schastok, SC. Oberschlesien Beuthen, 12,6 Sek. **200 Meter:** 1. Baumgarten, SC. Oberschlesien, Beuthen 26,2 Sek. **400 Meter:** 1. Hergesell, Reichsbahn Gleiwitz, 60,3 Sek. **800 Meter:** 1. Sachnik, Vorw.-Rasensport Gleiwitz, 2,16 Min. **5000 Meter:** 1. Koßmann, Deichsel Hindenburg. **Hochsprung:** 1. Ostarek, 1,51 Meter, SC. Oberschlesien. **Kugelstoßen:** 1. Fuhrmann, Vorw.-Rasensport Gleiwitz, 8,80 Meter. **Speerwerfen:** 1. Weiß, Deichsel Hindenburg, 33,20 Meter. **Diskuswerfen:** 1. Münsterberg, Deichsel Hindenburg, 26,55 Meter.

Jugend A

100 Meter: 1. Pawusch, Reichsbahn Gleiwitz, 12,2 Sek. **200 Meter:** 1. Jeschonek, Reichsbahn Gleiwitz, 26,7 Sek. **800 Meter:** 1. Kammler, Vorw.-Rasensport Gleiwitz, 2,23,2 Minuten. **Weitsprung:** 1. Pawusch, 5,91 Meter. **Hochsprung-** 1. Balluch, Reichsbahn Gleiwitz, 1,61 Meter. **Diskuswerfen:** 1. Schibalski, Polizei Beuthen, 34,70 Meter. **Speerwerfen:** 1. Pospiech, Post Oppeln, 50,17 Meter. **Kugelstoßen:** 1. Pawusch, Gleiwitz, 10,60 Meter.

Jugend B

100 Meter: 1. Tonturus, Deichsel Hindenburg, 12,8 Sek. **200 Meter:** 1. Tonturus, Deichsel Hindenburg, 26,7 Sek. **800 Meter:** 1. Schneefuß, Vorwärts-Rasensport, Gleiwitz, 2:82,2 Min. **Weitsprung:** 1. Tonturus, Deichsel Hindenburg, 5,40 Meter. **Kugelstoßen:** 1. Musiol, Vorwärts-Rasensport Gleiwitz, 10,50 Meter.

Jugend C

100 Meter: 1. Kaczmarz, Polizei Beuthen, 13,1 Sek. **Weitsprung:** 1. Kaczmarz, Polizei Beuthen, 5,32 Meter. **Hochsprung:** 1. Kaczmarz, Polizei Beuthen, 1,37 Meter. **Schlagballwerfen:** 1. Kaczmarz, Polizei Beuthen, 71,40 Meter.

Frauen

Klasse I und II. 100 Meter: 1. Hildebrandt, Preußen Ratibor, 13,6 Sek.; 2. Hanke, Pol. Gleiwitz, 14 Sek.; 3. Cichos, SC. oberschlesien Beuthen, 14,3 Sek. **800 Meter:** 1. Cichos, SC. Oberschlesien Beuthen, 2,36 Min.; 2. Wuttke, SC. Oberschlesien Beuthen, 2:40,8 Min.; 3. Horoba, Polizei Gleiwitz, 2:41,8 Min. **Weitsprung:** 1. Hildebrandt, Preußen Ratibor, 4,76 Meter; 2. Lowak, Polizei Gleiwitz, 4,60 Meter; 3. Neumann, SC. Oberschlesien, 4,58 Meter. **Hochsprung:** 1. Hanke, G., Polizei Gleiwitz, 1,38 Meter; 2. Hanke, H., Polizei Gleiwitz, 1,33 Meter; 3. Skiba, Reichsbahn Beuthen, 1,28 Meter. **Kugelstoßen:** 1. Hein, SC. Oberschlesien Beuthen, 8,45 Meter; 2. Skiba, Reichsbahn Beuthen, 7,65 Meter. **Diskuswerfen:** 1. Hein, SC. Oberschlesien Beuthen, 29,30 Meter; 2. Neumann, SC. Oberschlesien Beuthen, 19,90 Meter. **Schlagballwerfen:** 1. Hein, SC. Oberschlesien Beuthen, 63,60 Meter; 2. Skiba, Reichsbahn Beuthen, 60 Meter; 3. Lowak, Polizei Gleiwitz, 56,50 Meter.

Klasse III und IV. 100 Meter: 1. Neumann, SC. Oberschlesien Beuthen, 14,8 Sek.; **800 Meter:** 1. Handke, Preußen Zaborze, 2,45 Min.; **Weitsprung:** 1. Goldmann, Polizei Gleiwitz 4,43 Meter; **Hochsprung:** 1. Hein, SC. Oberschlesien, 1,33 Meter; **Kugelstoßen:** 1. Grüske, SC. Kreuzburg, 8,69 Meter; **Diskuswerfen:** 1. Sollorz, Vorwärts-Rasensport Gleiwitz, 27,20 Meter.

Oesterreich — Schottland 5:0

Unser nächster Fußballgegner stark gerüstet

Wien, 17. Mai.

Die Kontinentreise der schottischen Fußball-Nationalmannschaft begann in Wien sehr wenig versprechend. Auf dem Sportplatz „Hohe Warte", den rund 50 000 Zuschauer besetzt hielten, siegte Oesterreich gegen die Schotten unerwartet hoch mit 5:0 (2:0) Toren. Während die österreichische Elf ein glänzendes Spiel vorführte, und damit zeigte, daß sie **für die deutsche Nationalmannschaft am kommenden Sonntag in Berlin einen schwer zu schlagenden Gegner abgeben wird,** enttäuschten die Gäste fast auf der ganzen Linie. Nur der rechte Verteidiger und der linke Flügelstürmer verrieten hohe Klasse. In der österreichischen Mannschaft klappte alles. Der Sturm kombinierte ausgezeichnet, und vergaß auch das Schießen nicht, die Läuferreihe im Verein mit dem Schlußdreieck hielten die Schotten jederzeit ganz sicher.

In der 24. Minute fiel das erste Tor für Oesterreich. Schall krönte eine gute Kombination mit einem unhaltbaren Torschuß. Acht Minuten später sandte Zischek das Leder zum zweiten Male ins Schottentor. Halbzeit 2:0. Eckenverhältnis 5:1 für Oesterreich. Schon vier Minuten nach Wiederbeginn konnte Vogl auf 3:0 erhöhen, in der 25. Minute brachte Zischek das vierte Tor an und zehn Minuten später war Sindelar zum fünften Male erfolgreich. Der schweizerische Schiedsrichter Ruoff leitete das faire Spiel einwandfrei. Die Ueberlegenheit der österreichischen Elf kommt auch durch das Gesamteckenverhältnis von 7:2 zum Ausdruck. Die schottische Mannschaft spielt nun am 20. Mai in Rom unter Leitung von Dr. Bauwens, Köln, gegen Italien, und am 24. Mai in Genf gegen die Schweiz.

Beuthen 09 Beuthener Pokalsieger

Durch 4:0-Sieg über SV. Miechowitz

(Eigener Bericht)

Miechowitz, 17. Mai.

Der stark aufwärtsstrebende Miechowitzer Oberliganeuling wollte am Pokal-Blitzturnier und am Pokalendspiel im Gau gleichzeitig teilnehmen, leistete sich den kleinen Spaß, zwei seiner Spieler aus der Oberliga vorher im Stadion mitwirken zu lassen und ließ 25 Minuten 9 Mann gegen den Südostmeister spielen. Dann kamen die 2 Spieler schweißtriefend auf das Feld und das Ende war die Abfuhr.

Dieser Umstand trug natürlich viel dazu bei, daß das Spiel nicht das versprach, was man erhofft hatte.

09 kam mit Ersatz für beide Verbindungsstürmer, Franielczyk spielte auf seinem gewohnten Läuferposten.

Mit der Sonne eröffnet der weißgelbe Sturm seine Offensive gegen die 9 Schwarzblauen. Ist überlegen, aber Pryssok und Malik II sind außer Form, auch die Mittelläuferleistung Malik I zeigt Schwächen. Dazwischen gelingt es dem Halblinken Kaschny durchzubrechen und des öfteren Kurpannek zu beschäftigen. Erst in der 25. Minute gelingt Pogoda eine gut hereingegebene Flanke, Beuthener Innensturm erfaßt die Lage und Halblinks schiebt für Schubert unhaltbar ein. Miechowitz hat sich nun vervollständigt. Der Kampf wird reichlich hart geführt, es regnet Strafstöße. Kurz vor Halbzeit führt dann Malik das 2:0 herbei.

Der Wechsel sieht Miechowitz stark im Angriff. Ecken und Strafstöße für Miechowitz bringen Aufregung in die Spieler. Bei den Zuschauern gibt es ein Pfeifkonzert — Protest gegen den Unparteiischen. Dann macht sich der Südostmeister frei. Pogodas prächtiger Flankenlauf bringt den Ball vor das Tor Schuberts und Pryssok besorgt den Rest. Kurz darauf hat Franielczyk als Läufer den 4. Erfolg geschaffen. Der Gaupokalsieger steht nun fest.

Vorwärts Rasensport — Sportfreunde Oberglogau 7:1

Die Vereinigten traten ohne Hollmann II und Koppa an, dafür spielte wiedermal Hollmann I in der Verteidigung. Oberglogau war mit voller Mannschaft zur Stelle. Die Gleiwitzer spielen ohne Energie und Durchschlagskraft. Oberglogau sehr eifrig, aber ohne System. Die Ueberlegenheit der Vereinigten wirkte sich in der ersten Halbzeit durch einen 4:0-Vorsprung aus. Nach Wiederbeginn unternimmt Oberglogau gefährliche Durchbrüche. Das Ehrentor bleibt die Ausbeute. Die Vereinigten verzetteln sich im Sturm zu viel im Einzelspiel. Vorwärts-Rasensport kommt schließlich noch zu drei weiteren Toren.

Favoritensiege bei den OS. Tennismeisterschaften

Der Oberschlesische Tennisverband trug am Sonnabend und Sonntag seine ersten Pflichtspiele aus. Auf allen Plätzen gab es regen Spielbetrieb. In der Liga gab es besonders interessante Kämpfe. Vor allem holte der Oberschlesische Mannschaftsmeister Blau-Gelb Beuthen mit seinem Spitzenspieler Bartonnek sehr hohe Siege heraus. Auch der Kampf zwischen Blau-Weiß und Schwarz-Weiß Gleiwitz stand auf hoher Stufe. Besonders der Liganeuling Blau-Weiß verspricht für die Zukunft sehr viel. Am Sonnabend spielten: Schwarz-Weiß Gleiwitz — Blau-Weiß Gleiwitz 6:3 Punkte, 12:10 Sätze, 109:103 Spiele. Einen hohen Sieg holte Blau-Weiß Gleiwitz gegen Gelb-Blau Oppeln Liga mit 8:1 Punkten, 16:6 Sätzen, 109:66 Spielen heraus. Auch auf den Schwarz-Weiß-Plätzen hatte Oppeln kein Glück. Schwarz-Weiß gewann gegen Gelb-Blau 7:2 Punkte, 16:6 Sätzen, 100:79 Spielen. Gelb-Blau Beuthen Liga schlug Blau-Weiß Gleiwitz 9:0 Punkte, 18:2 Sätzen und 116:47 Spielen, hoch überlegen. Schwarz-Weiß Gleiwitz spielte gegen Ratibor 03 9:0 Punkte, 18:2 Sätzen und 121:61 Spielen. Die Ratiborer Gäste hatten nichts zu bestellen. Blau-Gelb Beuthen spielte gegen Ratibor 03 9:0, 18:2 Sätze. In der 1. Klasse gab es folgende Begegnungen: Grün-Weiß Sosnitza — Schwarz-Weiß Gleiwitz 5:4 Punkte; Schwarz-Weiß Gleiwitz Damen — 09 Gleiwitz Damen 9:0.

Oberschlesiens Fußballelf für Breslau

Während seiner Jubiläumsveranstaltung anläßlich des 25jährigen Bestehens veranstaltet der Südostdeutsche Fußballverband Pokalspiele zwischen den Auswahlmannschaften seiner Bezirke. Diese Spiele kommen am 6. und 7. Juni in Breslau zum Austrag. Der neue Vorstand des Oberschlesischen Fußballverbandes beschäftigte sich in seiner ersten Sitzung mit der Aufstellung der Verbandsmannschaft und kam zu folgendem Ergebnis:

Kurpannek

Strewitzek Palluschinski

Hanke Winkler Furgoll

Pogoda Morys Malik II Klemenz Pryssok

Ersatz: Lachmann, Malik I, Wyglendarz, Drzisga.

Neu in der Mannschaft ist der Mittelläufer Winkler von Ratibor 03. Man hat zwar in letzter Zeit wenig von Winkler gesehen, doch dürfte er bei seiner Beständigkeit den ihm anvertrauten Posten voll ausfüllen. Ueberraschend kommt die Berücksichtigung von Furgoll Vorwärts-Rasensport, der aber in letzter Zeit wieder an seine früheren großen Leistungen erinnert.

England besiegt Belgien 4:1

Nach der vor zwei Tagen in Paris erlittenen katastrophalen Niederlage gegen Frankreich rehabilitierte sich die englische Fußballnationalmannschaft in Brüssel einigermaßen durch einen 4:1 (1:1)-Sieg über Belgiens Vertreter. 25 000 Zuschauer wohnten dem Spiele bei, das in der ersten Halbzeit ausgeglichen war. Der Belgier Capelle legte in der 35. Minute das erste Tor vor, drei Minuten vor dem Halbzeitpfiff folgte im Anschluß an einen Freistoß durch Hougthon der Ausgleich. Nach dem Seitenwechsel vermochten die Belgier dem Tempo nur noch etwa eine Viertelstunde lang zu folgen, dann beherrschte der Gegner die Lage vollkommen. Drei weitere Tore durch Robertson in der 20., Burgeß in der 32. und Waring in der 35. Minute stellten das Schlußergebnis von 4:1 her.

Slavia Tschechischer Meister

In den Spielen um die Tschechische Fußballmeisterschaft fiel in Prag die Entscheidung zugunsten von Slavia, die sich im wichtigsten Verbandsspiel des Tages der Elf von Meteor VIII mit 4:1 (3:0) überlegen zeigte. Zweiter der Tabelle wurde mit knappem Vorsprung Sparta vor Bohemians.

Tschechoslowakei:

Slavia Prag — Meteor VIII 4:1.
Sparta — Kladno 6:0.

Linzer AC. verliert und gewinnt in Breslau

Gegen Sportfreunde 1:4, gegen den VfB. 06 2:1

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 17. Mai.

Das Hauptereignis im Breslauer Fußball war am Wochenende das Gastspiel des Linzer Athletik-Clubs, den der Breslauer Fußballverein aus Anlaß seines 25-Jahr-Jubiläums zu einem Doppelwettspiel verpflichtet hatte. Die Linzer mußten hier gegen die Vereinigten Breslauer Sportfreunde eine empfindliche Niederlage einstecken, um dann gegen den VfB. 06 einen knappen Sieg herauszuholen.

Am Sonnabend traten die Linzer gegen die Sportfreunde an und unterlagen mit 1:4 (1:1). Die Sportfreundemannschaft war wie aus einem Guß und lieferte einen sehr schönen Kampf. **Den Linzern, die technisch hervorragend waren, fehlte die nötige Härte.** Nach der Pause fiel der Mittelläufer stark ab und im Innensturm wurde ungenau geschossen. Der beste Mann war der Torhüter. Dem Kampf wohnten etwa 2000 Zuschauer bei.

Einen wenig schönen Kampf gab es am Sonntag vor 1500 Zuschauern zwischen den Linzern und dem VfB. 06. Die Gäste siegten hier knapp 2:1 (1:1). Gleich nach Beginn waren die Linzer 1:0 durch den Mittelstürmer in Front gegangen, doch glich Wronna in der 34. Minute aus. Nach der Pause erzielte der Rechtsaußen der Linzer in der siebenten Minute das siegbringende Tor. Nach der ersten Viertelstunde **trugen die 06er dann eine sehr scharfe Note in das Spiel,** das nun oft fast ausartete. In der 35. Minute wurde der Rechtsaußen der Linzer vom Felde gewiesen; ihm folgte bald auch Grieger. Trotz aller Bemühungen mußten sich die 06er 1:2 geschlagen bekennen.

Preußen Berlin — Cottbus 98 7:2

(Eigene Drahtmeldung)

Cottbus, 17. Mai.

In der Niederlausitz war am Sonntag das Gastspiel der Fußballmannschaft von Preußen Berlin das Hauptereignis. In Cottbus traf der Cottbuser F. v. 98 auf die Berliner, die sich in einer glänzenden Form befanden, und den Kampf überlegen mit 7:2 (3:1) gewannen. Allerdings mußten die Cottbuser in der zweiten Hälfte auf die Mitwirkung von Sowoidnik, da dieser verletzt wurde, verzichten.

Weitere Sportnachrichten siehe Seite 4

Frankreich verbietet die Zollunion

Heute Machtkampf zwischen Curtius und Briand

(Von unserem zur Genfer Ratstagung entsandten Redaktionsmitglied **Hans Schadewaldt**)

Genf, 18. Mai. Die Franzosen überreichten Sonntag vormittag ein umfangreiches, provozierend scharf gehaltenes Memorandum gegen die deutsch-österreichische Zollunion, das vom Völkerbund klipp und klar das Verbot der Zollunion fordert. Ton und Inhalt des Memorandums sind von einer Schärfe, die einen anderen Ausweg als die von England vorgeschlagene Entscheidung des Haager Internationalen Schiedsgerichtshofs über die juristische Seite des Zollprotokolls und Prüfung der Wirtschafsfrage zugleich mit den italienischen und französischen Gegenvorschlägen in einem Wirtschaftsausschuß nicht mehr zuläßt.

Vizekanzler Schober wird in der heutigen Ratssitzung die Widerlegung der völkerrechtlichen Einsprüche Frankreichs, Dr. Curtius die der wirtschaftspolitischen Einsprüche hervorheben, und beide werden das ultimative Eingreifen Frankreichs ganz entschieden zurückweisen. Es wird eine gigantische Auseinandersetzung zwischen Deutschlands Rechtsansprüchen und französischen Machtinteressen, wobei der ganze Völkerbund in Gefahr kommen kann.

„Oesterreich gehört zur Gruppe der Oststaaten"

Das französische Memorandum über das deutsch-österreichische Zollabkommen

(Telegraphische Meldung)

Genf, 18. Mai. Die seit langem erwarteten Darlegungen des französischen Standpunktes zur Frage einer deutsch-österreichischen Zollunion ist dem Sekretariat des Völkerbundes zugegangen und heute auch den Mitgliedern des Völkerbundsrates mitgeteilt worden. Es handelt sich um eine am 14. Mai datierte, vierundzwanzig Schreibmaschinenseiten umfassende Denkschrift.

Der erste Teil geht von dem Standpunkt aus, daß das in dem Protokoll vom 19. März 1931 vorgesehene Zollabkommen nur dann rechtsgültig abgeschlossen werden könne, wenn der Völkerbundsrat vorher seine Zustimmung erteilt. Die Denkschrift untersucht in diesem Zusammenhang den Begriff der Unabhängigkeit Oesterreichs und kommt zu dem Ergebnis, daß mit der im Jahre 1919 für unerläßlich erklärten Unabhängigkeit nicht nur die politische Unabhängigkeit gemeint sei, sondern die Unabhängigkeit in jeder Hinsicht, insbesondere die wirtschaftliche Unabhängigkeit. **Nach Auffassung der französischen Regierung könne man nicht daran zweifeln, daß die Unabhängigkeit Oesterreichs, wenn das vom deutsch-österreichischen Protokoll beabsichtigte Zollabkommen zustande komme, zumindest gefährdet wäre.** Die 1922 von Oesterreich eingegangene Verpflichtung, sich auf keine Verhandlungen einzulassen, die mittelbar oder unmittelbar seine Unabhängigkeit gefährden könnten, sei eine Gegenleistung für die ihm von den Alliierten Mächten gewährte Hilfe gewesen. **Offensichtlich würde das deutsch-österreichische Zollabkommen eine Sonderbehandlung Deutschlands darstellen auch ausschließlich Vorteile für Deutschland ergeben, da seine Erzeugnisse nach Ablauf einer Uebergangsperiode zollfrei nach Oesterreich eingeführt würden.** Die Denkschrift bemüht sich eingehend um den Nachweis, daß die Empfehlungen zur Handelspolitik des Wirtschaftskomitees des Völkerbundes vom Jahre 1929, in denen Zollunionen als durch die Tradition zugelassenen Abweichungen von dem Grundsatz der Meistbegünstigung bezeichnet werden, für den vorliegenden Fall nicht verwendbar seien. Mehrere Seiten sind der vergleichenden Untersuchung der inneren Wirtschaftsverhältnisse Deutschlands und Oesterreichs gewidmet und es **wird versucht, die Folge einer Zollunion mit Oesterreich als für Oesterreich verhängnisvoll darzustellen.** Aus der Statistik könne man vielmehr entnehmen, daß Oesterreich vom Wirtschaftsstandpunkt her zur Gruppe der Oststaaten gehöre und das sich unter diesen Umständen seine Verbindung mit dem Reich in keiner Weise rechtfertige.

Schließlich kommt die französische Denkschrift zum Hauptpunkt ihrer Beweisführung, nämlich den Befürchtungen und Zweifeln über den wahren Charakter der Annäherung zwischen Deutschland und Oesterreich.

Es sei zu befürchten, daß so enge Wirtschaftsbande die Bildung von politischen Bindungen erleichtern und vorbereiten würden,

besonders angesichts der Ungleichheit der Partner. Auch muß man die Rolle der Zollabkommen in der Entwickelung Deutschlands im letzten Jahrhundert bedenken. **Die Schilderungen der politischen Fortschritte Preußens seien zum großen Teil die Schilderungen seiner Zollunionspolitik von dem Vertrag von Hessen bis zum Zollverein und der Bildung des Zollparlaments.** Auch die Bemühungen, die seit zehn Jahren zwischen Deutschland und Oesterreich zur Vereinheitlichung der Gesetzgebung der beiden Länder unternommen wurden, seien nicht dazu angetan, die auftauchenden Besorgnisse zu zerstreuen.

„Die Mitglieder des Völkerbundes," so lauten die Schlußsätze der Denkschrift, „können seine Zuständigkeit so wenig behaupten, wie sie sich morgen gegen die ergangene Entscheidung auflehnen können. In Erwartung dieser Entscheidung darf morgen so wenig wie gestern irgend eine Aktion versucht werden, die geeignet wäre, die Prüfung oder die Regelung der Fragen durch den Rat zu gefährden. Die Politik der vollendeten Tatsache ist die Negierung der wesentlichen Grundsätze, auf denen der Friede beruht, der sich nur in der Achtung der Verträge behaupten kann."

Wieder Katapultflugzeug

New York, 18. Mai. Das erste Katapultflugzeug des wiedereröffneten Postdienstes startete gestern vormittag um 11 Uhr von Bord der „Europa" 700 Kilometer vom Festlande entfernt, und konnte um 18 Uhr am Lloyd Pier in Brooklyn niedergehen. Das Flugzeug hatte schweren Sturm zu überwinden. Die „Europa" ist erst heute früh hier fällig.

Die Unantastbarkeit des Zollvertrages

Deutsche Stellungnahme zur französischen Denkschrift

(Telegraphische Meldung.)

Genf, 18. Mai. In den Kreisen der deutschen Delegation ist man von den Argumenten der französischen Denkschrift nicht überrascht. Sie können den Standpunkt der deutschen und österreichischen Regierung in keiner Weise erschüttern. Das französische Memorandum verschiebt die Erörterung der Fragen aus der juristischen in die politische und wirtschaftliche Sphäre, deren Erörterungen der englische Antrag dem Völkerbundsrat ersparen wollte. Die deutsche und die österreichische Regierung haben bei Abfassung des Wiener Protokolls vom 19. 3. 31 sich gewissenhaft alle Bestimmungen der geltenden Verträge vor Augen gehalten, und sie in jeder Hinsicht respektiert. Es ist unverständlich, wie daraus Angriffe gegen die beiden Regierungen hergeleitet werden können. Auf die juristischen Argumente im einzelnen einzugehen, muß die morgige Ratssitzung Gelegenheit bieten. Die Rechtslage ist völlig klar. **Die Unabhängigkeit Oesterreichs wird weder durch das Wiener Protokoll in seiner Gesamtheit noch in seinen Einzelheiten beeinträchtigt.**

Was die Wirtschaftsargumente betrifft, so ist es bisher allgemein durchaus unbestritten, daß die Zollunion eine anerkannte Ausnahme von der Meistbegünstigungsklausel, also mit den geltenden Meistbegünstigungsklauseln vereinbar ist, gleichviel, ob darauf in einem speziellen Handelsvertrag ausdrücklich Bezug genommen ist oder nicht. Die historischen Gegenbeispiele, die das französische Memorandum anführt, bekräftigen die Wahrheit dieser These, statt sie zu widerlegen. **Wenn das französische Memorandum sich jetzt gegen regionale Verträge auflehnt, so steht das in schroffem Gegensatz zu den Verträgen, die gerade die Mittel- und osteuropäischen Verbündeten Frankreichs in den letzten Monaten nachdrücklichst propagiert und zu verwirklichen versucht haben.** Deutschland und Oesterreich selbst haben diese Maßnahmen von Anfang an mit Sympathie aufgenommen. Ob schließlich die deutsch-österreichische Zollunion zu Störungen im europäischen Handelsvertragssystem führt, hängt lediglich davon ab, ob ihr Vertragspartner ihre Handelspolitik allein als politische Motive bestimmen lassen wollen.

Der Persönlichkeitswert der journalistischen Arbeit

Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Presse

(Telegraphische Meldung)

Wien, 18. Mai. Der Reichsverband der Deutschen Presse befaßte sich auf seiner Wiener Tagung heute eingehend mit der Lage der freien Mitarbeiter. Er beschloß, der Arbeit der Außenseiter entgegenzutreten, und durch arbeitsgemeinschaftliche Abmachungen den freien Mitarbeitern ihre Existenzgrundlagen wieder zu erweitern. Ueber die Wirtschaftslage der Presse und die Ausbildung auf den journalistischen Berufsstand referierte der Geschäftsführer Dr. Richter. Dr. Frankenstahl, Hamburg, sprach zu dem Thema: **„Redakteur oder journalistischer Angestellter."** Der Redner wies auf die schweren Gefahren hin, die für das gesamte Zeitungswesen durch das Absinken der journalistischen Qualitätsleistung und die Degradierung der journalistischen Persönlichkeitswerte erwachsen müssen. Die Auffassung wurde in entsprechende Entschließungen niedergelegt. Ferner wurde beschlossen, einen Entwurf über Pressekammern auszuarbeiten. Die Wahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Präsidiums. Chefredakteur Wilhelm Ackermann, Berlin, Chefredakteur Cajetan Freund, München, und geschäftsführender Vorsitzender Gustaf Richter. Die Delegiertentagung hat an den Reichspräsidenten von Hindenburg ein Begrüßungstelegramm gerichtet.

Die deutschen Journalisten bei Dr. Rieth

(Telegraphische Meldung)

Wien, 18. Mai. Gestern abend empfing der deutsche Gesandte Dr. Rieth, unterstützt von den Damen und Herren der Gesandtschaft, die Teilnehmer der Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Presse mit ihren Damen in den Festräumen der Deutschen Gesandtschaft.

Kommunistischer Ueberfall auf einen Gesangverein

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 18. Mai. In Liebenau bei Schwiebus in der Mark feierte in der Nacht zum Sonntag ein Gesangverein in einem Lokal am Marktplatz sein Stiftungsfest. Plötzlich erschienen kurz vor Mitternacht mehrere Autos, die vollbesetzt mit Kommunisten waren. In wenigen Augenblicken bildete der sonst stille Marktplatz ein wüstes Getümmel. Die Kommunisten machten furchtbaren Lärm, griffen Steine auf und schlugen damit fast sämtliche Fensterscheiben der am Marktplatz gelegenen Häuser ein. Darauf griffen sie die im Lokal versammelten Festteilnehmer an, die sich mit Stühlen und Biergläsern, so gut sie konnten, wehrten. Darauf gaben die Kommunisten mehrere Schüsse ab. Nachdem das Lokal in ein Trümmerfeld verwandelt war und drei Schwerverletzte und fünf Leichtverletzte auf dem Fußboden bewußtlos liegen geblieben waren, verließen die Kommunisten mit ihren Autos in rasender Fahrt das Städtchen. Ein Parteigenosse, der ebenfalls schwer verletzt war, mußte zurückgelassen werden. Sämtliche Verletzten wurden ins Krankenhaus geschafft. Die Staatsanwaltschaft hat sofort eine Untersuchung der Vorfälle eingeleitet und Verhaftungen stehen unmittelbar bevor.

Drei französische Flugzeuge in Schweinfurt gelandet

(Telegraphische Meldung)

Schweinfurt, 18. Mai. Gestern abend um 8 Uhr landeten auf dem hiesigen Flugplatz drei große französische Jagdflugzeuge, nachdem sie vorher in einer Höhe von 2000 Meter einige Kreise über der Stadt gezogen hatten. Nach Angabe der Flugzeugführer, ein Marineleutnant und zwei Offiziersanwärter, haben sie die Orientierung verloren und sich verflogen. Der Vorfall wurde sofort der Regierung sowie den französischen Militär- und Konsulatsbehörden zur Kenntnis gebracht. Die französischen Piloten wurden als Schutzhäftlinge unter Aufsicht von Kriminalbeamten gebracht. Die Flugzeuge stehen unter polizeilicher Obhut. Die gefundenen Karten wurden beschlagnahmt.

Wegen eines Versuches, kommunistische Zersetzung in die Reichswehrtruppen zu tragen, wurde in Hannover ein Obergefreiter festgenommen und der Staatsanwaltschaft übergeben.

---

ich oder – ich? 22

Roman von Hermann Hilgendorff

„Die Bar heißt Madame Angele. Sie liegt in der Kurfürsten-Allee. Kein sehr feines Lokal."

„Danke!"

Inge hing an. Kurz, gefaßt ... Ihr Entschluß stand fest. Sie glaubte ... dort würde sich Aram mit Hildegard treffen. Kein Zweifel ...!

Wieder ratterte das Telephon.

Fast unwillig nahm sie den Hörer ab.

„Was ist?"

„Gnädiges Fräulein, hier noch einmal Argus. Es ist gegen meine Vorschrift, was ich jetzt tue... Aber ich muß Sie warnen! Um Gottes Willen, kommen Sie nicht hierher! Sie können dieses Lokal nicht betreten ... Man würde .... Sie würden ... Kurz es ist nichts für eine Dame ... Niemand könnte Sie schützen! Selbst wir nicht! Die Bar hat einen üblen Ruf!"

„Sie hätten besser getan, sich an Ihre Vorschriften zu halten!" sagte Inge. Sie hängte kurz ab.

„Jetzt muß ich handeln", dachte Inge. Sie drehte die sämtlichen Lichter der Krone an. Grellweißes Licht troff von der Decke. Der Spiegel zeigte ein marmorblasses, eisenhartes Gesicht.

Inge griff zu einer Schere. Der knirschende Laut des Metalls ließ sie zusammenzucken,

Keine Sentimentalitäten!

Mit schnellen Griffen hatte sie ihr Haar zusammengerafft, die blonden Locken rieselten herab, unbarmherzig schnitt die Schere.

Inge zog einen Scheitel und klebte das Haar mit Pomade dicht an den Kopf. Dann griff sie zum Telephon.

„Bitte 1735!"

„Hallo, könnte ich Herrn v. Bütow sprechen? Ja, Kurt, du bist selbst am Apparat? Hier ist Inge von Grabow. Jawohl, deine Kusine Inge. Du, Kurt, ich habe eine große Bitte an dich. Leih' mir doch für heute abend deinen Smoking und alles, was dazu gehört. Warum? Ich habe einen Scherz vor ..." Inges Stimme schwankte ein wenig, die Tränen stiegen ihr in die Augen. Ein Stein drückte in der Kehle. „... ja, du bist so gut! Schick' ihn gleich 'rüber. Tausend Dank!"

Einen Moment stand Inge regungslos. Der Spiegel warf ihr Bild zurück, sie sah ihren schlanken, schmalhüftigen Knabenkörper. Sportmädel. Sie war sehr schön, aber sie sah nichts als zwei brennende Augen, in denen der Haß lohte. —

Nach einer halben Stunde brachte man den Smoking, Abendmantel, Lackschuhe, alles, was dazu gehörte.

„Amüsier dich gut!", hatte Kurt auf seine Karte dazu geschrieben.

Inge lachte hart auf. Amüsieren, jawohl, das wollte sie sich. In wenigen Minuten war Inge fertig. Kaltblütig schob sie den Revolver in die Hosentasche. Eine seltsame Macht ging von dem kühlen Stahl aus.

Wenige Minuten später verließ ein gut angezogener junger Herr das Haus, pfiff nach einem Taxi und sagte heiser zu dem Chauffeur:

„Madame-Angeles-Bar" in der Kurfürsten-Allee, halten Sie ein paar Häuser davor."

Die dunkle Straße sog den lautlos dahingleitenden Wagen auf

Inge lehnte sich in die Polster zurück.

„Merkwürdig", dachte sie, „ich bin ganz ruhig!"

21. Kapitel

Der Detektiv wundert sich

Inspektor Kaffka von der Kriminalabteilung stieß einen leisen Pfiff durch die Zähne, als er den Verfolgten in der Bar der „Madame Angele" verschwinden sah.

„Natürlich, diese alte Kuppelmutter läßt jeden bei sich unterschlüpfen. Es muß ihr mal gehörig das Handwerk gelegt werden."

Donnerwetter!

Plötzlich fuhr ihm ein Gedanke durch den Kopf. Wie war es doch gewesen, als man den blonden Emil, den Gentleman-Einbrecher verhaften wollte? Da war er auch bei Madame Angele eingedrungen, weil er wußte, daß der Bursche dort verkehrte; hatte ihn auch da gesehen, und dann war er auf einmal wie vom Erdboden verschluckt, ehe er zugreifen konnte.

Verdammt noch mal, dieses Lokal hatte viele Schlupflöcher und Ausgänge. Ehe man sich versieht, schlüpft einem die Beute durch die Finger und man hat das Nachsehen. Das sollte ihm aber diesmal nicht passieren.

Auf der anderen Seite der Straße klang der schwere Doppeltritt patrouillierender Polizisten.

Kaffka eilte hinüber.

„'n Abend! Ich muß jemand aus der Bar „Madame Angele" herausholen!", sagte Kaffka zu den beiden Beamten. Einen Moment lang blitzte im Schein der Laterne die Erkennungsmarke des Kriminalbeamten auf.

Die Polizisten grüßten, sie kannten ihn schon.

„Faule Sache!", knurrten sie, „wir haben von höherer Stelle Befehl, dieses Lokal nach Möglichkeit nicht zu betreten. Die alte Inhaberin besitzt die höchsten Protektionen, weiß der Teufel, warum."

„Halt die Schnauze!", wisperte der andere Beamte dem Sprecher zu und stieß ihn derb in die Seite.

„Aber ein paar von den verschwiegenen Ausgängen kennen wir ja", sagte der erste wieder.

„Nicht alle?"

„Ach bewahre!"

„Ich befürchte, der Halunke entwischt mir. Wenn er sich durch einen der Geheimgänge davonmacht, wisch ich mir den Mund ...!"

„Schon möglich, ist es denn überhaupt 'ne große Sache?"

„Mordsache!", sagte Kaffka und sah auf die Uhr. Es war 11,30 Uhr. In einer halben Stunde war es ... „morgen".

„Wir können Ihnen nicht viel helfen", fuhr der Beamte fort, „wir dürfen nicht einschreiten! Wir können die uns schon bekannten Geheimausgänge besetzen! Vielleicht, daß uns der Bursche in

Vermessungsdirektor Martin Führer des OS. Fußballverbandes

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 17. Mai.

Im festlich geschmückten Deichselkasino in Hindenburg versammelten sich am Sonnabend abend die Gauvorstände und Vereinsvertreter des Oberschlesischen Fußballverbandes zur diesjährigen Verbandstagung. Bei der Bedeutung, die dieser Tagung nach dem unruhigen Jahr zukam, überraschte der überaus starke Besuch nicht. Die ernsten Ermahnungen, alle persönlichen und unsachlichen Plänkeleien zu unterlassen, hatten ihre Wirkung nicht verfehlt. Die einzelnen Redner befleißigten sich einer anerkennenswerten Objektivität und alles das, was in der Vergangenheit gefehlt wurde und was den Verband aufs schwerste erschütterte, wurde kaum gestreift. Bedauerlich bleibt, daß der erste Teil der Tagung viele zum Teile unfruchtbare, wenn auch sachliche Auseinandersetzungen brachte und daß dann zum Schluß in den frühen Morgenstunden, als über das zukünftige Geschick der großen Organisation beraten werden sollte, die Teilnehmer ermüdet, wenn auch laut und schon interessenlos alles über sich ergehen ließen. Selbst der wichtigste Punkt der Tagesordnung nach der Vorstandswahl, die Festsetzung des Kostenvoranschlages für das kommende Geschäftsjahr, wurde kaum beachtet. Das, was noch der alte Vorstand ausgearbeitet hatte, fand kritiklos Zustimmung. Die Vorstandswahl brachte im großen und ganzen das erwartete Ergebnis.

Zum ersten Vorsitzenden wurde mit großer Mehrheit Vermessungsdirektor Martin gewählt.

Industrie- und Landgaue hatten sich in einer Pause zu einer letzten Aussprache eingefunden. Eine Einigung kam auch zustande, doch zeigte es sich dann im Verlauf der Wahlen, daß doch nicht alle Gegensätze überbrückt worden waren. Eine leichte Verstimmung blieb denn auch zurück, wird aber hoffentlich auch beseitigt werden können. **Von den alten Vorstandsmitgliedern ist kaum noch etwas übrig geblieben.** Ganz neue Männer haben die Geschicke des Fußballverbandes in die Hand genommen. Möge es ihnen gelingen, daß zu erhalten und auszubauen, was ihnen als Erbe überlassen wurde und möge es ihnen gelingen, den oberschlesischen Fußballsport einer neuen Blütezeit entgegenzuführen.

Der stellvertretende Verbandsvorsitzende, Kaschowitz, Ratibor, eröffnete die Tagung mit einer Begrüßungsansprache, in der er besonders den erschienenen Vertretern der Behörden und der Presse für ihr Interesse dankte. Für die Regierung wünschte Bezirksjugendpfleger Rektor Grund der Tagung einen guten Verlauf und ihm schloß sich als Vertreter des Provinzialverbandes für Leibesübungen Oberinspektor Strzybny an. Für den Gau Hindenburg übermittelte der Vorsitzende, Lehrer Michatz, Grüße und der erste Vorsitzende des gastgebenden Vereins, Deichsel Hindenburg, Wolter, gab seiner Freude über die Abhaltung der Tagung in den Mauern Hindenburgs Ausdruck. Zum Schluß nahm der Abgesandte des Südostdeutschen Fußballverbandes, Hilbig, Breslau, das Wort, betonte die Wertschätzung und Anerkennung des SOFV. für die sportlichen und organisatorischen Erfolge des Oberschlesischen Fußballverbandes und wünschte dem Verbande Ruhe und Frieden und einen Mann als Führer, der alle Gegensätze zu überbrücken versteht. Dann wurde in eine Aussprache über die gedruckt vorliegenden Berichte der einzelnen Ausschüsse eingetreten. Ein größeres Wortgeplänkel gab es lediglich bei der Besprechung des Jugendführerlehrganges in Lamsdorf. Die schweren Angriffe konnten bald entkräftet werden. Weiter beschäftigte man sich eingehend mit Jugendfragen. Es verdient restlose Anerkennung, daß

alle Redner für eine tatkräftige Unterstützung und Förderung der Jugend

eintraten. Unter großem Beifall nahm Verbandsvorsitzender Kaschowitz die Ehrung der Meister vor. **Beuthen 09** erhielt für die Erringung der Südostdeutschen Meisterschaft einen großen Lorbeerkranz. **Preußen Zaborze** als Oberschlesischer Meister und **SV. Miechowitz** als Ligameister wurden mit Diplomen geehrt.

Der Punkt Anträge, der die größten Gefahren durch die Vorstöße einzelner Vereine in sich schloß, ging glücklicherweise ziemlich harmlos vorüber. Zu bedauern ist das

Ausscheiden der vier Vereine 1911 Kreuzburg, SV. Pitschen, SV. Rosenberg und SV. Nieder-Ellguth aus dem Oberschlesischen Fußballverband.

Die Versammlung stimmte dem Antrage zu, diese vier unter den schwierigsten Verhältnissen arbeitenden Vereine nach Mittelschlesien zu entlassen. Das letzte Wort hat nun die Grenzkommission. Wäre es hier wirklich nicht möglich gewesen, zu helfen? Die Angriffe gegen die Regierung sind vielleicht nicht ganz unberechtigt gewesen. Die übrigen Anträge wurden, soweit sie auf Aenderung des bisherigen Meisterschaftssystems zielten, abgelehnt. Was angenommen wurde, ist von untergeordneter Bedeutung und bringt in einzelnen Fällen bei der Austragung von Meisterschafts- und Pokalspielen den beteiligten Vereinen finanzielle Vorteile. Schließlich wurde ein Antrag des Verbandsvorsitzenden Kaschowitz angenommen, sich an der Jubiläumsveranstaltung des SOFV. zu beteiligen und für die Gestellung eines Festwagens bei dem Umzug in Breslau 100 Mark auszuwerfen. Gegen diesen Antrag wurde zunächst mächtig Sturm gelaufen und dem SOFV. vorgeworfen, daß er in einer so schweren Zeit, derart kostspielige Feste feiert.

Nach einer Pause ging es dann unter Leitung des Alterspräsidenten Palenga, Beuthen, zur Wahl des 1. Verbandsvorsitzenden. Vorgeschlagen wurden Vermessungsdirektor Martin, Beuthen, und der bisherige Vorsitzende Kaschowitz, Ratibor. **Die Auszählung ergab 163 Stimmen für Martin und 43 Stimmen für Kaschowitz.** Vermessungsdirektor Martin war also mit großer Mehrheit gewählt und übernahm nunmehr die Leitung des Verbandstages.

Die weiteren Vorstandsämter wurden mit folgenden Männern besetzt:

Schriftführer Bergmann, Miechowitz,

Kassierer Wilczek, Zaborze,

Beisitzer: Nahler, Gleiwitz; Bierau, Oppeln; Schornowski, Neustadt; Respondek, Neiße; und Brasda, Ratibor. Dem **Spielausschuß** gehören Skiba, Gleiwitz und, Zschoche, Oppeln, an. **Kassenprüfer** wurden Mihatsch, Hindenburg und Korn, Gleiwitz. Einstimmig wählte die Versammlung Wrona, Oppeln, zum Schiedsrichter-Obmann und Bruno Jagla, Gleiwitz, zum Jugendobmann wieder.

Der Schluß der Tagung ging in einem allgemeinen Tohuwabohu unter. Uebermüdet hatten sich die Teilnehmer nicht mehr in der Gewalt, stimmten allen Anträgen und Vorlagen, oft ohne sie überhaupt zu kennen, zu. In dem allgemeinen Durcheinander wurde schließlich noch **Ratibor zum Tagungsort für den nächsten Verbandstag gewählt,** und dann schloß Vermessungsdirektor Martin den diesjährigen Verbandstag.

Bleischarley Ueberraschungssieger beim Blitzturnier

(Eigener Bericht).

Beuthen, 17. Mai.

Am Sonntag wurde das Blitzturnier des Postsportvereins zu Ende geführt. Leider hatten sich in der Hindenburg-Kampfbahn nur wenige Zuschauer eingefunden. In allen Spielen wurde mit großer Energie gekämpft und so war es nicht zu verwundern, daß von den 5 angesetzten Treffen nicht weniger als drei verlängert werden mußten.

Das erste Spiel führte den

Postsportverein und Spielverein Heinitzgrube

zusammen. Obwohl die Grubenleute weit mehr vom Spiel hatten, konnten sie nur ein 0:0-Ergebnis erzielen. Dann trafen im ersten Zwischenrundenspiel

Deutsch-Bleyscharley und Spielverein Karf

aufeinander. Gleich von Spielbeginn an, belagern die Karfer das Tor der Bleischarleyer, doch der Sturm kann todsichere Chancen nicht verwerten. Bei einem gelegentlichen Durchbruch von Bleischarley läuft der Karfer Tormann zu weit aus dem Tore und Bleischarleys Mittelstürmer schießt an der verdutzten Verteidigung vorbei das einzige Tor. Nach der Halbzeit versuchen die Karfer mit aller Macht ein Tor zu erzielen, doch der unmögliche Sturm versiebt alles. Bleischarley kommt in den Schluß-Minuten auf und bleibt glücklicher Sieger. Das nächste Treffen brachte

Beuthen 09 und Spielverein Miechowitz

zusammen. Die Miechowitzer waren stets leicht überlegen, kamen aber an der ausgezeichneten Beuthener Verteidigung nicht vorbei. In der 7. Minute erzielten die 09er durch einen Elfmeter, den Wahoffki sicher verwandelte, das erste Tor. Verbissen kämpft Miechowitz um den Ausgleich, der auch kurz vor Schluß gelingt. Die Spielverlängerung ändert nichts an dem Ergebnis. Beuthen 09 wird zum Sieger erklärt, da das Eckenergebnis 2:1 für 09 lautet.

Im Endspiel um den dritten Platz standen sich

SV. Schomberg und SV. Fiedlersglückgrube

gegenüber. Es war das interessanteste Spiel des Tages. Beide Mannschaften kämpften mit ungeheurem Elan. Die Schomberger, die in den ersten Minuten ein wahres Bombardement auf das gegnerische Tor losließen, erzielen bei einer schlechten Abwehr des Tormanns das erste Tor. Aber kurz vor der Pause gleicht Fiedlersglückgrube aus. Mit 1:1 trennen sich die Gegner nach der regulären Spielzeit. Die Spielverlängerung brachte einen heißen Endkampf. In der Aufregung wurde reichlich viel daneben geschossen. Fast mit dem Abpfiff kam Fiedlersglück nach ausgezeichnetem Durchspiel zum Siegestreffer. Das Schlußspiel brachte dann die Sieger aus den Vor- und Zwischenrunden zusammen. Es waren die Mannschaften von

Beuthen 09 und Bleischarley.

Die 09er schienen von dem Spiel gegen Miechowitz noch sehr mitgenommen zu sein, denn sie boten eine klägliche Leistung. Bleischarley kämpfte mit einer seltenen Aufopferung. Der Sieg und damit der erste Platz war durchaus verdient. Auch bei diesem Spiel wurde eine Spielverlängerung nötig. In der Nachspielzeit gelang dann Bleischarley der Siegestreffer.

Körnig ohne Konkurrenz

(Eigene Drahtmeldung.)

Bremen, 17. Mai.

Den Abschluß der Jubiläums-Woche der Bremer Sportfreunde bildete am Sonntag das Nationale Sportfest, das im Weser-Stadion bei herrlichem Wetter und vor 6000 Zuschauern glänzende Leistungen brachte. Am erfolgreichsten war die Mannschaft des SC. Charlottenburg, die sechsmal an erster Stelle eintraf. Der Deutsche Doppelmeister Körnig fand in den kurzen Strecken wieder keine Gegner und **siegte überlegen über 100 Meter in der in Anbetracht der schlechten Bahn besonders hervorragenden Zeit von 10,4 und über 200 Meter in 22,6.** Dr. Peltzer holte sich erwartungsgemäß die 400 Meter in 50,1.

Neuer Schwimmstaffelrekord

(Eigene Drahtmeldung)

Duisburg, 17. Mai

Anläßlich des Wasserballturniers in Duisburg gab es auch zwei Rekordversuche, von denen jedoch nur einer glückte. Die 4mal 100-Meter-Lagenstaffel von Sparta Köln, bestehend aus Lehnig, Eicker, Derichs und Skamper stellte mit der Zeit von 5:08,4 Minuten eine neue Bestleistung auf. Dagegen kam Poseidon bei dem Versuch, die Rekordzeit der 4mal 50-Meter-Kraulstaffel zu verbessern, nicht ganz an die von Hellas Magdeburg gehaltene Bestzeit heran. Sieger des Wasserballturniers blieb Duisburg 98, die nach zweimaliger Verlängerung gegen die Sportfreunde Barmen mit 15:12 gewannen. In der Pause hatten die Barmer mit 7:2 geführt. Dann stand der Kampf 8:8 und 10:10.

Zum 4. Male Barthelemy

Die Rund-durch-Deutschlandfahrer in Hamburg

Am Sonntag hatten die Teilnehmer an der Radrundfahrt durch Deutschland die 11. Etappe von Magdeburg nach Hamburg über 245,4 Kilometer zu erledigen. Zum 4. Male konnte sich der Franzose Barthelemy als Etappensieger einschreiben. Aus einer 26köpfigen Gruppe siegte er aufgerichtet gegen den im Gesamtergebnis führenden Dortmunder Metze. Die Leistungen der Akteure waren auf dieser Tagesstrecke jedoch mehr als mäßig. Auf dem Wege über Braunschweig durch die Lüneburger Heide nach der Hansestadt sank das Tempo unter 17 Stundenkilometer und die **Marschtabelle wurde um mehr als anderthalb Stunden überschritten.** Harmlose Vorstöße, die Frantz, van Bruaene und Mauclair inszenierten, führten zu keinem Ergebnis, sodaß mit einer Ausnahme die ganze Meute geschlossen am Ziel beim Hamburger Hauptbahnhof eintraf.

Deutscher Schwimmersieg in Wien

(Eigene Drahtmeldung.)

Wien, 17. Mai

Schon am ersten Tage des vom Oesterreichischen Touringklub im Wiener Dianabad veranstalteten internationalen Schwimmfestes gab es fast auf der ganzen Linie ausgezeichnete Leistungen. Der Deutsche Meister Koppen, Leipzig, holte sich das 100-Meter-Brustschwimmen leicht gegen den Tschechen Cöyka, dagegen wurde die deutsche Rekordschwimmerin Hertha Wunder etwas überraschend geschlagen. Die Leipzigerin mußte im 200-Meter-Brustschwimmen der Winerin Bienenfeld (jetzt Frau Wertheimer) in der neuen österreichischen Rekordzeit von 3:15,2 einen klaren Sieg überlassen. Frankreichs Meisterschwimmer Jean Taris ließ im 200-Meter-Kraulschwimmen keinem Gegner eine Chance.

---

die Arme rennt . . .! Mehr können wir nicht tun. Hinein können wir nicht! Der Kriminalpolizei gegenüber existiert allerdings der Befehl nicht, wie Sie wohl wissen . . .!"

„Gut, ich werde mir Kriminalbeamte vom Präsidium kommen lassen. Ich muß auf jeden Fall den Kerl in die Hände bekommen. Ich werde telephonieren. Bewachen Sie bitte unauffällig hier den Ausgang. Man kann ja nicht wissen, vielleicht verrät man ihm die Geheimausgänge nicht, denn er ist nicht direkt vom Bau . . .!"

Kaffka gab eine genaue Beschreibung Lestmanns.

„Gut!" Die beiden Uniformierten schlenderten hinüber zur anderen Straßenseite.

Kaffka telephonierte.

„Hier Kaffka!"

„Polizeipräsidium!"

„Abteilung C!"

„Hier Abteilung C, Fahndungsdienst!"

Kaffka ersuchte um bewaffnete Beamte. Ein paar sollten im Abendanzug erscheinen, um unauffällig in der Bar Platz nehmen zu können.

„Gut, in einer Viertelstunde sind die gewünschten Beamten zur Stelle!"

Das Telephon läutete ab.

Kaffka rieb sich den Schweiß von der Stirn. Er nahm eine tolle Verantwortung auf sich. Das wußte er!

Aber er hatte einen Plan. Er wollte mit den Beamten die Bar betreten, nachdem ihm ein anderer gesagt hatte, wo Lestmann säße, blitzschnell auf diesen losgehen, ihm die Pistole auf die Brust setzen und ihn in Fesseln legen. Die anderen Beamten sollten den Rückzug decken und aufpassen, daß nicht einer der anderen Kavaliere Sperenzchen machte.

Ueberraschung und Schreck würden Lestmann lähmen.

Und doch, Kaffkas Herz hämmerte und seine Pulse flogen. Ihm war es, als sähe er das spöttische Lächeln des Kommissars Longinus.

„Es wird euch Ehre bringen!", hatte der mit sonderbarer Betonung gesagt. Der Teufel, sein höhnisches Lächeln sagte das Gegenteil. Nun, man würde schon sehen . . .

Wenn er Lestmann heute bekam . . . Nein, nicht heute . . .! Morgen! In zwanzig Minuten war morgen . . .

Kaffka griff in die Brusttasche. Dort knitterte der Haftbefehl! Ha! Longinus würde Augen machen . . .

Aber Longinus hatte noch irgendein besonderes Interesse an dieser Sache, der Teufel mochte wissen, was. Er hätte längst vorgehen müssen. Aber es war besser so. Nun würde er die Lorbeeren pflücken.

Kaffka horchte.

Von fern kam das Knattern eines Autos.

Jetzt glühten Scheinwerfer auf und wuchsen sonnenhell aus der Finsternis.

Die Bemten?

Kaffka trat auf das Auto zu . . .!

„Donnerwetter, ihr seid ja pünktlich", rief er.

Er stutzte, trat zurück und knurrte leise eine Verwünschung.

Ein junger, eleganter Herr im Abendmantel stieg aus dem Wagen, warf dem Chauffeur nachlässig einen Geldschein hin. Sprach kein Wort. Ließ sich nichts herausgeben. Einen Moment schaute der junge Herr um sich. Die Laterne streifte ein sehr junges, bartloses Gesicht, in dem zwei Augen wie Flammen brannten.

„Bürschchen, dich sollte man sich ein wenig näher ansehen. Irgend etwas ist da nicht ganz sauber. Kokainschieber?", murmelte Kaffka und beschleunigte seine Schritte.

„Teufel, du sollst mir nicht entkommen!"

Der andere griff in die Tasche. Suchte er etwa nach einer Waffe?

„He, Sie da", rief Kaffka. Eine Taschenlampe leuchtete dem jungen Mann ins Gesicht.

Wie von einem Schlag getroffen fuhr Kaffka zurück. Das hatte er nicht erwartet. Unwillkürlich fuhr er grüßend an den Hut. Arams Braut, Inge von Grabow! . . . Im Smoking . . .

„Ich glaube, ich werde verrückt", flüsterte Kaffka heiser . . .

Der junge Mann im Smoking war in der Bar verschwunden.

22. Kapitel.

Bei „Madame Angele".

In der Bar der „Madame Angele" war Hochbetrieb. Eine Kapelle, bestehend aus drei Mann, spielte die neuesten Schlager. Der Neger am Schlagzeug sang die Refrains:

„Juhuhu — my dear, Juhuhu.
And always Juhuhuhu with you!"

Er heulte dies Juhu in einen Trichter. Menschen saßen in kleinen Gruppen an Tischen zusammen, weiße Hemdbrüste leuchteten, nackte Frauenschultern lockten.

Irgendwo aus einer der verhangenen Nischen klangen flüsternde, kosende Worte und plötzlich kreischte eine Frau hell auf.

Sektpfropfen knallten, Eis klirrte in den Kübeln.

„He, einen Ohio!"

„Black and white!"

Katja schüttelte den Mixbecher, daß ihre Locken flogen. Sie trug ein tief ausgeschnittenes Seidenkleid mit blitzendem Straß besetzt. Ihre Hand tätschelte einem dicken älteren Herrn, der schon reichlich dem Alkohol zugesprochen hatte, zärtlich die Glatze.

„Schmeckt's Dickerchen? "

Der Dicke nickte selig, goß ein Glas voll Sekt ein und schob es Katja hin.

Diese blickte achtlos über das Glas hinweg.

„Guck mal, Mia, ein Neuling!"

„Scheint gerade aus der Schule entsprungen zu sein."

„Aber 'nen pikfeinen Smoking!"

„Kunststück bei der Figur."

Inge hatte unterdessen einen Barschemel erklettert und sah sich etwas unsicher um.

Sie war noch nie in einer richtigen Bar gewesen.

„Halleluja — Halleluja!"

gröhlte der Neger und schlug klatschend auf die Metallbecken.

„Ha Kleiner, dich ham'se wohl heut zum ersten Male losgelassen? Was willst du denn trinken?"

Inge blickte krampfhaft geradeaus. Sie mußte sich erst sammeln.

Katja schob ihren Arm näher und wollte Inge über die Wangen streicheln. Erschrocken wich Inge zurück.

„Na, na Kleiner, nicht so schüchtern!"

Die schwarze Mia schob einen Kognak herüber.

„Prost, Kleiner!"

Inge kippte den Kognak auf einen Schluck herunter. Dann sagte sie fest, gleichsam, als ob sie sich selber Mut machen wollte:

„Nun trinken wir alle zusammen eine Pulle Champus!"

Ui ja", quietschte Katja, „der geht aber ran an Speck! Haste denn auch genügend Pinke-Pinke?"

Sie machte eine auffordernde Bewegung des Geldzählens.

Inge griff nachlässig in die Hosentasche, um einen Geldschein herauszuziehen. Dabei streiften ihre Finger das kühle Metall des Revolvers.

Und plötzlich war sie wieder ganz kalt und nüchtern. Der Haß fraß in ihr wie ein schwelendes Feuer. Doch Vorsicht, mit einer Unvorsichtigkeit konnte sie sich alles verderben. Systematisch vorgehen, war die Hauptsache!

Ein blauer Geldschein flatterte auf den Tisch.

„Trinkt, Kinder, wir wollen rasend vergnügt sein!"

(Fortsetzung folgt.)

Am Freitag, dem 15. Mai, abends 7½ Uhr, verschied nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch die Gnadenmittel der hl. Kirche, mein herzensguter lieber Mann, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Silhouettenschneider

Edmund Rother

im Alter von 44 Jahren.

In tiefstem Schmerz

Frau Gertrud Rother,
geb. Kudla.

Klettendorf b. Breslau, Gartenstr. 6.

Beerdigung findet am Mittwoch, dem 20. Mai 1931, vorm. 10 Uhr, von der Friedhofskapelle Mater Dolorosa, Beuthen OS., aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Mütter-Ehrung in der Herz-Jesu-Gemeinde

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 18. Mai.

Die Marianische Jungfrauen-Kongregation der Herz-Jesu-Gemeinde bereitete dem Mütterverein am Sonntag einen Ehrenabend, an dem auch die Geistlichkeit von Herz-Jesu, P. Superior Professor Dr. Starker S. J., P. Groeger S. J., P. Brosig S. J. und P. Goebel S. J., teilnahm. Es war eine schlichte Familienfeier von starker Eindringlichkeit. Der große Saal des Promenaden-Restaurants war dicht besetzt. Nach einem Vorspruch ehrte P. Superior Prof. Dr. Starker die Mütter, besonders die kinderreichen Mütter, in einer Ansprache. Seine ehrenden Worte erstreckten sich auch auf die Schwiegermütter und Stiefmütter sowie auf jene Frauen, die zwar keine eigentlichen Mütter sind, jedoch Mutterpflichten in hohem Maße erfüllen, die katholischen Klosterfrauen. Er gedachte besonders der schweren, aufopferungsvollen Arbeit der Klosterschwestern des Krüppelheims, die anderen Müttern die Sorge für ihre Kinder abnehmen und schwere Erziehungsarbeit leisten. Unter Leitung der Präfektin der Marianischen Kongregation, Fräulein Blochowski, wurden dann einige Bühnenvorführungen dargeboten, die geeignet waren, die Herzen der Mütter zu erfreuen. Die von acht Mädchen dargestellten „Künstlerpuppen“, ein lieblicher Kindertanz mit Gesang, gefielen so sehr, daß im weiteren Verlaufe des Abends eine Wiederholung gewährt wurde. Vier Mädchen stritten dann im Gespräch darum, welche von ihnen das beste Mütterlein habe. Sie sangen schließlich ein Loblied auf alle Mütter. In einem Zwiegespräch stellte sich ein Mädchen, weil zu arm, zum Muttertage nur mit dem Sträußchen ein. Ein Einzelgesang „Der Muttersegen“ wurde beifällig aufgenommen. Mitglieder der Kongregation und des Jungmännervereins „Herz Jesu“ führten dann unter Leitung des Jungmannes Wersig zwei geschmackvolle Volkstänze auf, die mit starkem Beifall bedacht wurden. Eine Sonderehrung der Großmütter lag in dem weiter aufgeführten zweiaktigen sozialen Volksstück „Großmutter“. Somit waren alle Mütter durch das Priesterwort und die Bühnenvorführung geehrt. Der Mütterverein unter Leitung von Frau Oberinspektor Brzoska lies es sich nicht nehmen, 45 Mütter, die mindestens sechs lebende Kinder haben, mit Geschenken zu bedenken.

Kinderverschickung im Landkreis Beuthen

Wie in den anderen Jahren, so geht auch heuer durch Vermittlung des Kreises ein Transport erholungsbedürftiger Kinder aus den einzelnen Landgemeinden des Kreises Beuthen-Tarnowitz zur Erholung in verschiedene Orte des Nachbarstaates Oesterreich. Die Kinder werden unter Aufsicht von Erziehern und eines Arztes nach den Erholungsorten gebracht werden, und zwar bereits Ende Mai. Um zu vermeiden, daß die Kinder ihre notwendigen Sachen in großen Koffern oder platzraubenden, sowie den Marscherschwerenden Kartons mit sich führen, werden eine Anzahl sogenannter „Packhas“ den Kindern zur Verfügung gestellt. Diese zweckmäßig hergerichteten „Packhas“ bestehen aus einem Segeltuchtornister und einem Speisebeutel und können auf den Schultern bezw. auf dem Rücken bequem getragen werden. Die Provinz, die eine größere Anzahl dieser neuartigen Transportgeräte angeschafft hat, stellte dem Kreise 40 solcher „Packhas“ zur Verfügung.

*

*** 40 Jahre im Dienste der Polizei.** Polizeiobersekretär Moses begeht in diesen Tagen sein 40jähriges Amtsjubiläum im Dienste der Polizei. Er ist gegenwärtig beim Polizeiamt Beuthen beschäftigt und gehört zu den Beamten, die infolge der Grenzziehung in Oberschlesien ihre frühere Wirkungsstätte beim Amtsvorstand Godullahütte verlassen mußten. Der Jubilar ist danach in die Dienste der staatlichen Polizei getreten, nachdem er vorher dem Amtsvorstand Schomberg zugehört hatte.

*** 75. Geburtstag.** Frau Ernestine Kochmann, Hohenzollernstraße 19, Witwe des verstorbenen Frisörs Heinrich Kochmann, feiert am Dienstag in geistiger und körperlicher Frische ihren 75. Geburtstag. Frau Kochmann ist eine langjährige Abonnentin der „Ostdeutschen Morgenpost“.

Ratibor

*** Neue Ferienordnung für die Berufs- und Handelsschulen.** Für die Gewerbliche und Kaufmännische Berufsschule sowie für die städtischen Handelsschulen gilt für das Schuljahr 1931 folgende Ferienordnung: Pfingstferien: Schulschluß 19. Mai, Schulanfang 27. Mai. Sommerferien: Schulschluß 2. Juli, Schulanfang 3. August. Herbstferien: Schulschluß 30. September, Schulanfang 6. Oktober. Weihnachtsferien: Schulschluß 10. Dezember, Schulanfang 4. Januar. Schluß des Schuljahres: 22. März 1932.

*** Die Berliner Nelson-Revue kommt.** Im Anschluß an die Gastspiele in Kottowitz, Königshütte und Beuthen gastiert Rudolf Nelson mit seiner Revue „Der rote Faden“ am 22. Mai im Stadttheater Ratibor. Vorverkauf im Reise- und Verkehrsbüro Kunisch.

Oppeln

*** Kolonialtruppenverein.** Der Kolonialtruppenverein hielt eine Versammlung ab, in derem ersten Teil auch die Mitglieder des kolonialen Jugendkorps teilnahmen. In feierlicher Weise wurden die Jungmitglieder durch den Führer, Eisenbahnoberinspektor Kaffarnik, durch Treugelöbnis und Handschlag verpflichtet. Anschließend fand die Preisverteilung für die Sieger in den Jugendwettkämpfen statt. Die Mitglieder des Vereins trafen sich sodann mit den Familienangehörigen und verlebten einige recht angenehme Stunden.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Hat das alte Testament noch einen Platz im Religionsunterricht?

Vortrag von Professor Hoffmann, Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 18. Mai.

Im Kreise des Deutschen Instituts für wissenschaftliche Pädagogik sprach am Sonnabend Akademie-Professor Hoffmann in der Aula des Realgymnasiums über die im allgemeinen Interesse stehende Frage: **„Hat das alte Testament noch einen Platz im Religionsunterricht?"** Seinen tiefschürfenden Ausführungen ist zu entnehmen, daß das alte Testament als Erzieher auf Christus hin unentbehrlich ist.

Professor Hoffmann

betrachtete das alte Testament als Größe für sich, ohne Beziehung zum neuen Testament. Die katholische Religions-Pädagogik sei auf dem richtigen Wege, wenn sie dem Schüler nicht die ganze Bibel, sondern ein biblisches Lesebuch in die Hand gibt. Aus dem ganzen Fragenkomplex schied der Vortragende die literarkritischen und die textkritischen Fragen sowie die historischen Schwierigkeiten aus und beschränkte sich auf die pädagogischen und die religionspsychologischen Fragen. Dem modernen Menschen bereite der Inhalt des alten Testaments Schwierigkeiten, die aber zum Teil schon überwunden seien. Die stofflichen Schwierigkeiten seien durch kulturelle und nationalistische Fragen vermehrt worden. Man habe z. B. das alte Testament vom Standpunkte des Antisemitismus zu verwerfen gesucht und die Forderung gestellt, beim Religionsunterricht mit dem alten Testament Schluß zu machen. Zu den stofflichen Schwierigkeiten gesellen sich Schwierigkeiten auf seiten der Kinder. An der Aufnahmefähigkeit der Kinder liege es jedoch nicht, denn die Erfahrung lehre, daß die Geschichten des alten Testaments gern gelesen werden. Dagegen stellt sich bei älteren Schülern, besonders an höheren Lehranstalten, der Aufnahmewille oft gegen das alte Testament ein. Eine dritte Gruppe der Schwierigkeiten liege im modernen Lehrer. **Der rationalistische Materialismus duldet keine Wunder.** Gehen wir aber mit der rationalistischen Apologethik an die Frage heran, dann werden wir der Bibel nicht gerecht.

Der Eigenwert des alten Testaments liege einzig und allein im Gottesgedanken.

Er ist der einzige Inhalt des alten Testaments. Am Schlusse der Entwickelung weist er auf das neue Testament hin. **Gott ist das Zentrum der Welt und des Weltgeschehens.** Die Theozentrie sei das eigentümliche. Gott ist der Allwirkende und die Allursache in der Natur. Gott ist der Führer und der Herr. Wenn man die Theozentrie herausstellt, dann wird es klar, daß es sich beim alten Testament nicht um ein Volk, die Israeliten, sondern um den Gottesgedanken handelt. Moses sei nur der Interpret der von Gott gegebenen Gesetze. Die Propheten seien nicht Vertreter einer Nation, sondern Menschheitsvertreter. **Man sehe also, wie von der Gottesidee die nationalen Fesseln gesprengt werden.** Fassen wir das alte Testament dagegen nationalistisch auf, so finden wir nichts weiter, als die Verurteilung des Volkes. Der älteste Schriftsteller bedient sich einer Ausdrucksweise, in der er in seiner Weltenbetrachtung die ersten Ursachen überspringt und die zweiten Ursachen nennt. Die Sprache des Herrn zu Kain sei zum Beispiel nichts anderes, als der Gewissenszwang Kains. Die Stimme Gottes sei die des Gewissens. Wir sprechen auch heute von der Stimme Gottes und überspringen somit ebenfalls die Mittelursachen.

Wir müssen uns daher von der Illusion der bildlichen Darstellung frei machen.

Die Theozentrie formt, wie Professor Hoffmann an vielen Beispielen zeigte, die Ausdrucksweise. Gott sei immer die Ursache, nicht die einzige, aber die Grundursache. Auch heute finden wir viele Eigentümlichkeiten gläubigen Denkens und Sprechens. Die theozentrische Ausdrucksweise wirft auch Licht auf die Schöpfungsgeschichte. Der weltgeschichtliche Verfasser sieht nur die zweiten Ursachen und überspringt die ersten. Dies erkennen auch die Kinder. Die Bibel könne nie mit der Naturwissenschaft in Konflikt geraten, sondern nur mit der Philosophie. Auch der Entwickelungsgedanke stehe der Bibel nicht entgegen. Die Theozentrie und Ueberspringung der Mittelursachen gebe Licht über vieles. Die Bibelkommission erklärt, die Bibel sei historisch. **Historisch sei, daß Gott die erste Ursache war.** Die Anwesenden folgten den Ausführungen mit großem Interesse und nahmen dann an einer Aussprache teil. Den Vortragenden wurde aus der Mitte der Zuhörer der Dank ausgesprochen. Die weitere Behandlung der Frage erfolgt in einem Vortrage am Montag.

Steuerrechtliche Behandlung von Vergleichen über arbeitsvertragliche Ansprüche

Von Gerichtsassessor Dr. Harbolla, Gleiwitz

Der Arbeitgeber haftet den Finanzämtern der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und der Knappschaft gegenüber für die Einbehaltung und Abführung der von seinen Arbeitnehmern zu zahlenden Lohnsteuern und Sozialbeiträgen. Es ist nun in der Praxis wiederholt die Frage aufgetaucht, **ob Lohnsteuer und Sozialbeiträge auch von solchen Beträgen zu entrichten sind, die ein Arbeitgeber seinem Arbeitnehmer durch Vergleich vor dem Arbeitsgericht oder auch durch außergerichtlichen Vergleich zubilligt.** Man hat herbei zu unterscheiden, ob der vom Arbeitnehmer geltend gemachte Anspruch sich als Lohn- bezw. Urlaubsabgeltungsanspruch aus dem Arbeitsverhältnis darstellt, oder ob es sich um eine sog. Abkehrentschädigung, insbesondere aus § 87 des Betriebsrätegesetzes handelt. Im ersten Falle besteht nach der Rechtsprechung des Reichsfinanzhofs kein Zweifel, daß von der Vergleichssumme Lohnsteuern und demnach auch Sozialbeiträge zu berechnen und abzuführen sind. Beansprucht daher ein Arbeitnehmer für eine zurückliegende Zeit Restlohn z. B. in Höhe von 100 RM. und vergleicht sich mit seinem Arbeitgeber auf Zahlung von 50,— RM., so sind von dieser Vergleichssumme Lohnsteuer und Sozialbeiträge zu berechnen und abzuführen, da es sich ja hier um einen Lohnbetrag für geleistete Arbeit handelt. Ob diese Abzüge vom Arbeitgeber aus eigener Tasche zu bezahlen oder von den vergleichsweise zugebilligten 50,— RM. abzuziehen sind, ist nur nach dem Parteiwillen im Einzelfalle zu entscheiden. Es empfiehlt sich daher bei Abschluß derartiger Vergleiche auch diese Frage sofort zu regeln und die entsprechende Abrede in den Vergleich aufzunehmen.

Dahingegen unterliegt die

im Kündigungseinspruchsverfahren

dem obsiegenden Arbeitnehmer gemäß § 87 des Betriebsrätegesetzes **für den Fall der Nichtwiedereinstellung zugebilligten Entschädigung nicht der Lohnsteuer, da dieser Betrag sich nicht als Lohn für die während der Dauer des Arbeitsverhältnisses geleistete Arbeit, sondern als Uebergangsbeihilfe für die nachfolgende Zeit der Arbeitslosigkeit, bezw. als eine Entschädigung darstellt,** mit der der Arbeitgeber die ihm an sich obliegende Verpflichtung zur Wiedereinstellung ablösen kann. Soweit diese Entschädigung durch Urteil des Arbeitsgerichts festgesetzt ist, ergibt sich ihre Lohnsteuerfreiheit aus § 8 Ziffer 9 des Einkommensteuergesetzes. Gemäß § 113 Ziffer 4 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ist diese Entschädigung auch nicht auf die Erwerbslosenunterstützung anzurechnen.

Von diesen Bestimmungen werden demnach noch nicht die Summen erfaßt, die ein Arbeitgeber seinem Arbeitnehmer

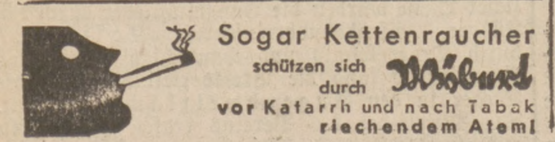
im Vergleichswege zubilligt.

Diesem Mangel wollte die zu § 108 der Reichsabgabenordnung ergangene Verordnung vom 25. November 1925 (Reichssteuerblatt Seite 218) abhelfen, die bestimmt, **daß von der Einkommensteuer auch die Entschädigungen befreit sind, die von Arbeitgebern an ihre Arbeitnehmer bei der Entlassung aus dem Dienstverhältnis freiwillig gezahlt werden,** sofern sie sechs Zwölftel des letzten Jahersarbeitsverdienstes nicht übersteigen. In seinem Erlaß vom 25. November 1925 erläutert der Reichsfinanzminister diese Verordnung dahin, die Befreiung solle die Unbilligkeit beseitigen, die darin liege, daß ein Arbeitnehmer, der eine Entschädigung auf Grund des § 87 des Betriebsrätegesetzes durch Urteil zugesprochen erhält, diese Entschädigung nicht zu versteuern brauche, während ein Arbeitnehmer, der seine Ansprüche nicht einklagt, sondern sich mit seinem Arbeitgeber gütlich einigt, die im Wege freier Vereinbarung mit Rücksicht auf die bevorstehende oder bereits erfolgte Entlassung zugebilligte Summe versteuern müsse.

Diese Befreiungsvorschrift wird man demnach auch auf die Sozialbeiträge anzuwenden haben.

Es muß aber besonders hervorgehoben werden, daß sie nur in den Fällen Geltung hat, in denen die Entschädigung sechs Zwölftel des letzten Jahrezarbeitsverdienstes nicht übersteigt; andernfalls unterliegt der gesamte Betrag der Lohnsteuer und demnach auch der Sozialbeitragspflicht.

Hierbei ist ferner zu beachten, daß unter diese Befreiungsvorschriften nur solche Personen fallen, die als Angestellte im Sinne des Betriebsrätegesetzes gelten. Auszuscheiden haben demnach die Vorstandsmitglieder und gesetzlichen Vertreter von juristischen Personen und von Personengesamtheiten des öffentlichen und des privaten Rechts, ferner die Geschäftsführer und Betriebsleiter, soweit sie zur selbständigen Einstellung oder Entlassung der übrigen im Betriebe oder in der Betriebsabteilung beschäftigten Arbeitnehmer berechtigt sind oder soweit ihnen Prokura oder Generalvollmacht erteilt ist (§ 12 Absatz 2 des Betriebsrätegesetzes). Die diesen Personen bei ihrer Entlassung gewährten Abfindungssummen fallen demnach ebenso wie Entschädigungen, die über sechs Zwölftel des letzten Jahrezarbeitsverdienstes hinausgehen, in voller Höhe unter § 44 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes und unterliegen dem Steuerabzug und der Sozialbeitragspflicht.



Gleiwitz

* **Wohltätigkeitsaufführung.** Der Evangelische Männer- und Wartburgverein veranstaltete am Sonntag, um den Fond für seine Kinderspeisung zu stärken, eine Wohltätigkeitsaufführung. Die Musikabteilung brachte Orchesterstücke zu Gehör, die Gesangsabteilung brachte Liedervorträge, und auch die Turnabteilung zeigte das ausgezeichnete Können der Turner und Turnerinnen. Die Darbietungen wurden wirkungsvoll vorgeführt und bezeugten, daß die einzelnen Abteilungen des Wartburgvereins sich alle Mühe gegeben hatten, den Abend anregend auszugestalten. Leider war das schöne Maiwetter zu sehr verlockend, und so ließ der Besuch der Veranstaltung zu wünschen übrig. Immerhin ist es anzuerkennen, daß der Verein sich bereitwillig in den Dienst der Sache gestellt hat, und man kann ihm für die nächste Aufführung nur einen besonderen klingenden Erfolg wünschen. Die Anwesenden zeigten sich für die Darbietungen dankbar und beifallsfreudig.

* **Heute Nelson-Revue „Der rote Faden".** Am heutigen Montag gastiert im Stadttheater die Nelson-Revue „Der rote Faden". Die Aufführung beginnt um 20 Uhr.

Hindenburg

* **Vergaserbrand.** Am Sonntag, gegen 15 Uhr, wurde die hiesige Berufsfeuerwehr nach der Kronprinzenstraße, Ecke Michaelstraße gerufen, wo auf dem Fahrdamm das Lieferauto einer Gleiwitzer Firma in Brand geraten war. Es war ein Vergaserbrand, der noch vor Eintreffen der Feuerwehr gelöscht werden konnte.

* **Sich selbst angeschossen.** In der 17. Stunde des Sonntags wurde der Erwerbslose Willibald Waczlawski, wohnhaft Mikultschütz, Tarnowitzer Straße, nach der dortigen Polizeiwache mit einer Kopfschußwunde gebracht. Es mußte sogleich seine Ueberführung durch das hiesige Berufsfeuerwehr-Krankenauto nach dem Städtischen Krankenhause erfolgen. Es handelt sich um einen Selbstmordversuch.

Bischofsbesuch in Oppeln

Am Sonntag früh traf Kardinalerzbischof Dr. Bertram, von Breslau im Kraftwagen kommend, in Oppeln ein, um in den Pfarrkirchen und zum Teil im Landkreise die hl. Firmung zu spenden. Nach einer kurzen Begrüßung im Pfarrhaus der Kirche vom hl Kreuz durch Prälat Kubis und die Geistlichkeit, wurde der Bischof in feierlicher Prozession nach der Kirche geleitet. Auf der Straße und dem Kirchplatz bildete die zahlreiche Pfarrgemeinde und die katholischen Vereine mit Fahnen Spalier. In Anwesenheit von Vertretern der Behörden zelebrierte der Kardinalerzbischof das feierliche Pontifikalamt, um im Laufe des Tages in der Kreuz- und Bergelkirche den Schülern und Schülerinnen des Gymnasiums, des Klosterlyzeums und des Staatlichen Lyzeums die Firmung zu spenden. Zur Spendung der Firmung war auch der Weihbischof eingetroffen, der am Nachmittag in der Peter-Pauls-Kirche den Schülern der Oberrealschule und des Realgymnasiums die Firmung spendete. Am Montag wird Kardinal-Erzbischof Dr. Bertram in der Peter-Paul-Kirche und der Weihbischof in der Kreuzkirche firmen.

Am Dienstag wird Kardinal-Erzbischof Dr. Bertram in Bolko zugleich für Groschowitz, am gleichen Tage der Weihbischof in Raschau für die Firmlinge aus Raschau, Tarnau und Dembio firmen und am Nachmittag in Sczerdzik für die Firmlinge aus Sczerdzik und Chronstau. Am Mittwoch wird der Weihbischof in Kottorz die Firmlinge aus Kottorz, Ellguth-Turawa, Wengern und Königshuld firmen.

Streifzüge durch Kreuzburg

(Eigener Bericht)

Kreuzburg, 18. Mai.

Als Kreuzburgs Handwerker vor einigen Wochen im Rahmen der Reichshandwerkerwerbewoche einen Festumzug veranstalteten, da führten die hiesigen Vertreter des Bauhandwerks einen riesigen Block mit sich, der die stolze Aufschrift trug: „Schloßdurchbruch". Dieser „Steinblock" sollte gleichsam das Symbol der großen Arbeit unserer Bauhandwerker sein, die sie mit diesem Projekt erwartet. Dieses „Erwarten" begleitet aber die Vertreter unseres Bauhandwerks heute noch; denn die Ausführung kann noch nicht begonnen werden. Mit Eifer war man an die Ausarbeitung dieses allein verkehrstechnisch richtigen Bauvorhabens gegangen. Meinungen waren über die Ausführung ausgetauscht worden, die die Vertreter der einzelnen Richtungen oft recht scharf aufeinander prallen ließen. Man sprach von Erhaltung des Stils, von einfacher Linienführung und von vielem anderen, und als endlich über diese Frage Ruhe eintrat, das Projekt also in der Ausarbeitung beendet war, da ließ man immer noch nicht die Steinhacker tätig werden. In dieser Angelegenheit könnte man bald abergläubisch werden und annehmen, daß diese Arbeit nicht ausgeführt werden soll. Sollten etwa die Geister unserer Stadtbegründer, denen doch dieser Boden einst als Behausung diente, die Hand im Spiele haben? Der Grund für dieses Hinausschieben des Schloßdurchbruches dürfte aber viel einfacher sein. Das vom Magistrat gebilligte Projekt ist der Aufsichtsbehörde zu teuer, und man verlangt, daß **die bewilligten Gelder aus der Osthilfe für den gesamten Umbau reichen.** Es muß also ein neuer Bauplan ausgearbeitet werden, der nun einige Aenderungen mit sich bringen muß. So wird der zweite Bürgersteig ausfallen und der erste außerhalb des großen Rundbogens gelegt werden. Man glaubt, damit die Kosten des Rundbogens wesentlich mindern zu können. Hoffen wir, daß sich nun der endgültigen Ausführung unseres großen Bauvorhabens dieses Jahres nicht wieder ein — unvoraussehbares — Hindernis in den Weg stellt und daß unser Schloßdurchbruch nicht ein frommer Wunsch bleibt!

*

Was plant man mit den oberen Räumen des alten Gerichts? Soll eine Handelsschule hier einmal ihre Heimstätte finden? Diese Fragen wurden vor kurzer Zeit unserem verehrten Bürgermeister vorgelegt. Unser Stadtoberhaupt mußte die „Handelsschule" als zu weite Zukunftsmusik verneinen. Zur Zeit hat man diesen Gedanken erwogen, aber an eine Durchführung wird vor längerer Zeit nicht zu denken sein. Damit dürfte einem Gerücht in unserer Stadt das Lebenslicht ausgeblasen sein. Außerdem wird wohl die Leitung des vorbereitenden Heimatmuseums versuchen, zu ihrem längst zuerkannten Recht zu kommen, und im alten Gericht Einzug halten. Diese Maßnahme wäre besonders zu begrüßen!

*

Kreuzburg steht im Zeichen des weißen Sports, des Tennis. Während noch vor Jahren die Tennisplätze am Stadtwalde nur zu bestimmten Zeiten belebt waren, herrscht heut zu jeder Tageszeit Hochbetrieb. Der Männer-Turnverein ist einem langgehegten Wunsch in der Bevölkerung entgegengekommen. Diese Abteilung hat trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens einen solchen Aufschwung genommen, wie kaum ein Sportzweig in unserer Stadt. **Der Tennissport ist zum Volkssport geworden.** In entgegenkommender Weise hat die Stadtverwaltung beide Tennisplätze dieser Abteilung vermietet, so daß ein ungehinderter Uebungsbetrieb vor sich gehen kann.

*

Vor dem hiesigen Schöffengericht fand wieder einmal der leider so oft wesentliche Bestandteil einer Hochzeit auf dem Lande — eine Keilerei — einen streng sachlichen Abschluß. Die Vorgeschichte dieser Gerichtsverhandlung sei hier kurz wiedergegeben. In dem Dorfe O. unseres Nachbarkreises Rosenberg fand eine Hochzeit statt, zu der auch die Jugend des Dorfes Freitanz hatte. Einige Vertreter der Männlichkeit des Dorfes P. erschienen denn auch mit den unmöglichsten Hiebwaffen ausgerüstet, im Saal, tranken den dortigen Hochzeitsgästen die Getränke aus und provozierten so lange, bis der erste Schlag fiel. Dann aber ging es unter Kampfgeschrei ran an den Feind. Nach kurzer Zeit glich der Saal einem Trümmerhaufen, und der Dorfsamariter hatte stark zu tun, die vielen blutigen Köpfe zu verbinden. Leider waren in dem großen Durcheinander die einzelnen Straftaten nicht genau festzustellen, so daß das Gericht zu einem zu milden Urteil kommen mußte.

H. P.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko,
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.